

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. (Einsendungen 10 Pf.), durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75, halbjährlich 3.25, jährlich 6.00.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2seitige Zeile über dem Raum 10 Pf., für aus-
wärtige 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 1/2seitige 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Beilagen
gebühren pro Zeile 10 Pf. 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
1. Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“. — 2. Sonntags-Blatt „Der Landwirt“. —
3. Der „Kamerad“ und die „Kameradin“. — 4. „Der kleine Bär“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 8. Postzeitungsliste Nr. 8167. Samstag, den 10. Januar 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang

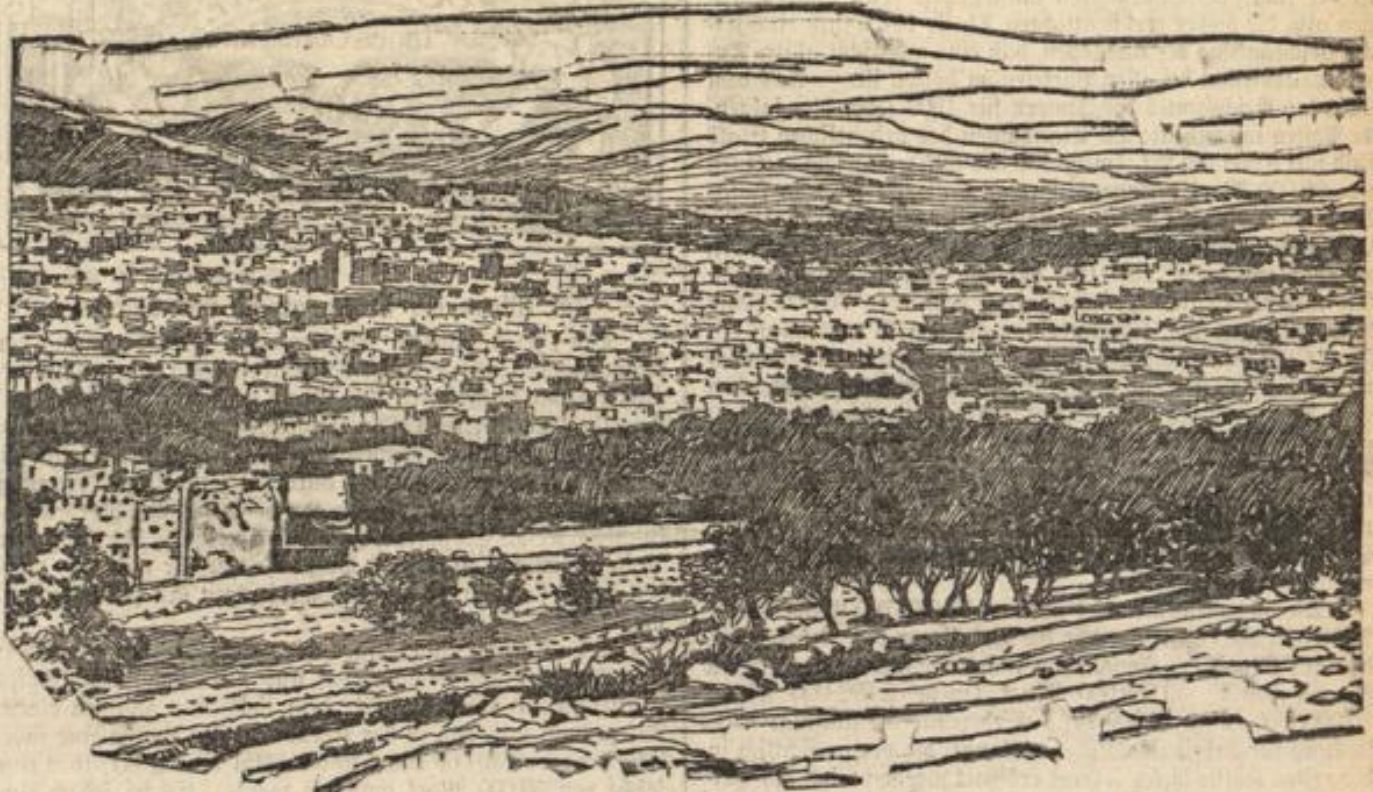
Eine unerwartete Wendung in der marokkanischen Frage.

Während die europäischen Großmächte mit Spannung das Schicksal des großen marokkanischen Reiches, in welchem ein kühner Empörer den heiligen Krieg sowohl gegen den angeblich unrechtmäßigen Sultan als auch gegen die zahlreichen in Marokko lebenden Europäer entzündet und bekanntlich auch bereits die Truppen des Sultans einmal geschlagen hat, verfolgen, haben dort die Ereignisse eine unerwartete Wendung genommen. Um den unberechenbaren Folgen der Entfaltung des heiligen Krieges und der Ausrufung eines Mahdi gegen die bestehende Regierung vorzubeugen, hat der Sultan gegen Buchamara, den Führer des aufständischen Giamma-Stammes, einen äußerst geschickten Schachzug unternommen. Er hat seinen älteren gefangenen gehaltenen Bruder Mully Mohamed nicht nur in Freiheit gesetzt, sondern ihn auch in feierlichem Aufzuge in die Hauptstadt Fez bringen lassen und sich dort öffentlich mit ihm versöhnt. Dies geschah mit der klaren Absicht, dem Volke zu zeigen, daß der seiner Zeit von der Thronfolge ausgeschlossene ältere Bruder des Sultans nicht „Buchamara“ sei, wie die Schürer des Aufstandes dem Volke heimlich eingeschlichen hatten. Dadurch hat sich der Sultan wieder großen Anhang verschafft, die Volksmenge in Fez jubelte ihm bei der öffentlichen Aussöhnung mit Mully Mohamed zu und verwünschte Buchamara als einen Schwindler und Verräter. Der Sultan hat seinen Bruder inzwischen auch noch mit einem hohen Vertrauensposten ausgezeichnet, indem er ihn zum Gouverneur der Provinz Fez ernannte und ihm eine Wohnung im schrifischen Schlosse in Fez anwies. Inzwischen sind auch schon die Führer einer Anzahl Stämme nach Fez gekommen, haben dem Sultan auf's Neue ihre Guldigung geleistet und ihm Hilfe im Kampfe gegen den Verräter Buchamara zugesichert. Der Sultan hat deshalb jetzt eine größere Streitmacht als bei Beginn des Aufstandes und hofft, mit derselben die Aufständischen von der Hauptstadt fern halten zu können. In dieser Hoffnung hat der Sultan auch in den Moscheen bekannt machen lassen, daß er alle Aufständischen mit schweren Strafen heimsuchen werde. Diese kluge und zielbewusste Haltung des Sultans läßt es bis zu einem gewissen Grade wahrscheinlich erscheinen, daß der Aufstand in Marokko unterdrückt, die fremden Colonien geschützt und die Einmischung der Großmächte unnötig wird. Freilich muß man immer noch abwarten, was Buchamara und seine Parteigenossen weiter unternehmen. Der Gang zu Partei- und Religionskriegen ist bei den mohamedanischen Völkern allgemein verbreitet und die Nachricht, daß der aufständische Giamma-Stamm seinen bisher siegreichen Führer Buchamara schon wieder verlassen habe, klingt etwas verdächtig. Ebenso kann man nicht ohne Weiteres die Mittelschönheit für ernst nehmen, daß Buchamara seinen Sieg nicht aus-

nutzt habe, sondern er ruhig zusehe, wie seine Anhänger die Siegesbeute in ihrer Stadt Laza brachten. Buchamara kann ebenso gut erst nochmals seine Streitkräfte sammeln und dann zu einem großen Angriff auf die Hauptstadt Fez schreiten. Jedenfalls hat aber die Aussöhnung des Sultans mit seinem Bruder die Sache des marokkanischen Sultanats wesentlich gestützt und gute Aussichten für die Niederwerfung des Aufstandes in Marokko eröffnet. Dadurch ist auch eine schwierige Frage für die europäischen Großmächte denen sich in Bezug auf Marokko auch Spanien zugesellt hat, hoffentlich in die Ferne gerückt.

Die Lage in Marokko

Eine Meldung aus Tanger besagt: Der Stamm der Rhingas hat sich dem Sultan unterworfen und 250 Gefolge ausgeliefert, verweigert aber die Rückgabe der gemachten Kriegsbeute, sodaß sie sich vermutlich den Rebellen wieder anschließen werden. — Ein Telegramm der „Post. Ztg.“ aus Tanger besagt: Der Sultan verspricht den Rebellen Verzeihung, falls sie die Beute ausliefern. Diese weigerten sich, weshalb eine neue Schlacht erwartet wird.



Fez, die Hauptstadt von Marokko.

Die Stadt Fez ist eine der beiden Haupt- und Residenzstädte des Sultans von Marokko. Die Stadt besteht aus zwei Theilen, dem größeren Alt-Fez und Neu-Fez, beide von einer doppelten, 10 Meter hohen Mauer mit viereckigen Thürmen umgeben und in ihrem nördlichen Theil durch die gewaltige, aber in Ruinen liegende Kasbah mit dem Palast des Sultans verbunden. Fez, welches im Mittelalter 400 000 Ein-

wohner gehabt haben soll, zählt gegenwärtig nur 150 000, nach anderen Angaben gar nur 40 000 (Mauren, Araber, Berber, Neger), wovon 10 000 Juden sein sollen. Eine Garnison von 5000 Mann stand bisher unter dem Gouverneur der Stadt. Von ihrem Verfall zeugt, daß von 785 Moscheen der Blüthezeit nur noch 130 vorhanden sind.



Die Zigeuerkönigin.

Aus Berlin, 8. Januar, wird geschrieben:
Bei der Verhandlung über den Giftmord am Teufelssee kam auch zur Sprache, daß eine Frau Marie Cordus durch ihre Wahrsagerkunst mit dazu beigetragen hätte, dem Töpfer Koenig und seinem Opfer, der Näherin Luise Bergner, den Kopf zu verdrehen. Diese Frau Cordus setzte auch später ihr Geschäft noch fort, zuletzt in der Skalitzerstraße 22, wo sie mit ihrem Manne einem Gelegenheitsarbeiter, seit dem 1. Juni v. J. im Hofgebäude wohnte. Sie erzählte den Leuten, daß sie in einer Erdhöhle bei Danzig von einer Zigeunerin geboren und jetzt eine sehr feine Zigeuerkönigin sei, der sich andere Zigeuner unterthan fühlten. Als Zigeunerin sagte sie aus der Hand wahr. Aber sie kenne auch Krankheiten, allerdings nicht allein, sondern mit Hilfe eines Schöpfers in Medlenburg, der das goldene Lebensrad, und wenn das nicht hilft, das schwarze Todesrad dreht. Von dieser Schöpfers erfährt durch eine Schwester der Frau Cordus eine Gastwirthsfrau im Osten der Stadt, die vom Rheumatismus arg geplagt wurde und gern bereit war, 100 Mark zu opfern, um von ihrem Leiden befreit zu werden. Winter dem Rücken ihres Mannes ging sie zu der „Zigeuerkönigin“. Diese schnitt ihr unter allerhand Gokusposus einige Haare und die Spitzen der Fingernägel ab und steckte diese zu gleichen Theilen in drei ausgehöhlte Äpfel, die dann die Kranke eine Weile in ihre Äpfelhöhle legen mußte. Die so vorbereiteten Äpfel, so behauptete die Zigeunerin, bringe sie dem Schöpfer in Medlen-

burg, der sie einem alten Manne zu essen gebe. Während er dann das goldene Lebensrad drehe, werde der Alte krank und stürze dahin, die Kranke aber werde gesund. Frau Cordus fuhr also mit den Äpfeln nach Medlenburg kam aber etwas enttäuscht zurück. Der Schöpfer sagte das Rad habe sich sehr schwer gedreht, die Krankheit der Gastwirthsfrau müsse schon recht tief eingewurzelt sein. Es bleibe nichts anderes übrig, als das Rad noch einmal zu drehen, das koste aber wieder 100 Mark. Die Kranke hatte ihre Kasse erschöpft und mußte sich ihrem Manne offenbaren. Auch der ließ sich überreden und gab das Geld. Der Schöpfer drehte das Lebensrad noch einmal, aber die Frau wurde noch immer nicht gesund. Da erhielt Frau Cordus eines Tages einen Brief aus Medlenburg. Der Schöpfer schrieb ihr, der Alte könne nicht leben und nicht sterben. Das Lebensrad helfe nicht mehr, da die Krankheit schon zu weit vorgeschritten sei. Nun müßte er schon das schwarze Todesrad drehen, um den Alten sterben zu lassen. Das kostete aber 200 Mark. So viel hatte der Gastwirth auch gerade nicht zur Hand. Erst wollte Frau Cordus 80 Mark, die fehlten, beschaffen. Als es ihr aber nicht gelang, brachte der Gastwirth noch 60 Mark zusammen, die 20 legte dann die „Zigeuerkönigin“ zu. Nun konnte es nicht mehr fehlen, die kranke Frau mußte jeden Tag gesund werden. Statt dessen aber verschlimmerte sich ihr Leiden und nun wurde ihrem Manne die Geschichte doch zu dumm, zumal da ihm Frau Cordus erklärt hatte, wenn er jetzt, wo der Zauber nun einmal im Gange sei, nicht auch das Todesrad drehen lasse, dann müsse seine Frau an ihren Gliedmaßen verkrüppeln und binnen 2 Jahren elend sterben. Die Staatsanwaltschaft, die nun Kenntniß von dem Zauber erhielt, empfahl die Zigeuerkönigin der Kriminalpolizei und diese holte sie jetzt aus ihrer Wohnung. Sie bleibt auch der Kriminalpolizei gegenüber dabei, daß der Schöpfer mit den beiden heilkräftigen Wurzeln in Medlenburg existiere. Ob der Alte dort noch lebt, weiß man hier noch nicht; daß aber die Gastwirthsfrau trotz ihrer Opfer von 400 Mark heute noch kränker ist als früher, steht fest.

Eben werden im Himmel geschlossen. Wegen eines Grundes, der nicht alle Tage vorkommen dürfte, wurde dieser Tage in Berlin eine Ehe getrennt. Der Buchhalter Hermann hat vor neun Monaten eine Modistin geheiratet, die er „auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ durch das Zeitungsinstitut kennen lernte. Frau Hermann hatte einen Hund mit in die Ehe gebracht, einen kleinen Foxterrier, den sie abgöttisch liebte. Vor einiger Zeit sah Hermann, während seine Frau einholen gegangen war, zum Fenster hinaus auf dem Hof, wo ein Drehorgelspieler spielte. Der Hund akkompagnierte dem Leierkastenmann mit Geheul. Infolge dessen gab Hermann dem neben ihm sitzenden Köter einen Klaps. Hoyl verlor das Gleichgewicht und stürzte vier Treppen tief auf den Hof hinab, wo er tod liegen blieb. Seine Herrin war darüber ganz außer sich. Zwischen ihr und ihrem Ehegatten gab es leither täglich Hant und Streit. Dies verschlimmerte sich schließlich derart, daß Thätlichkeiten fast täglich vorkamen und die Ehegatten beschloßen, sich zu trennen. Nach dem Vorausgegangenem fehlte es nicht an Gründen, und dieser Tage wurde die Scheidung ausgesprochen.

Graf Rüdiger Klein-Tschirne wurde wegen Beleidigung des schweizerischen Gastwirthes Joannette und eines Angestellten desselben, die er beschuldigt hatte, daß sie ihm vergiftete Suppe vorgesetzt hätten, vom Schöffengericht in Berlin zu 450 A. Geldstrafe od. zu 30 Tage Gefängniß verurtheilt.

Wucheraffaire. Müttermeldungen zufolge steht in München ein neuer Wucher-Prozess in Aussicht. In der Hauptsache handelt es sich um einen kürzlich bestraften Commissionär, welcher kleineren Geschäftsleuten Geld vermittelt, wobei nebst außerordentlich hohen Zinsen auch wiederum die Abgabe von Waaren eine große Rolle spielt.

Ein schreckliches Drama hat sich gestern in Graz ereignet. Der 41jährige ledige Privatier Friedrich Kraft erschoss die Gattin eines Kaffeehausbesitzes, weil sie seinen Liebesanträgen kein Gehör schenkte, sodann tödtete er seine 80jährige Mutter und erschoss sich schließlich selbst, nachdem er vorher sein ganzes Vermögen, bestehend in Werthpapieren, verbrannt hatte.

Das morsche Venedig. Die „Post. Ztg.“ meldet: Die Untersuchung ergab leichte Beschädigung der Gewölbe und des Erdgeschosses der alten Procuratie in Venedig.

Der neue Reichshaushalt.

Aus den offiziellen Veröffentlichungen über den am 13. d. M. an den Reichstag gelangenden Reichshaushalt-entwurf läßt sich bereits ein Bild über den Gesamtcharakter des Etats und die darnach sich gestaltende Reichsfinanzlage bilden. Veröffentlicht sind bisher Mittheilungen aus dem Marine-etat, dem Militär-etat, den Etats des Reichsschatzamtes, des allgemeinen Pensionsfonds, des Reichsmilitärgerichtes, der Reichspostverwaltung und des Reichsamtes des Innern. Keiner dieser Etats weist größere Mehrforderungen auf, als in Anbetracht der Finanzlage des Reiches wünschenswerth ist. An manchen Stellen zeigt sich eher große Sparamkeit und eine gewisse Kengstlichkeit in der Bemessung des Mehrbedarfs. Die erste Stelle in den Mehrforderungen nimmt natürlich der Marine-etat ein. Hier ist die Summe der fortdauernden Ausgaben um 6,5 Millionen Mark höher veranschlagt, als im Vorjahre. Das ist in Anbetracht der Nothwendigkeit des Ausbaues unserer Marine keine große Summe. Auch der Militär-etat zeigt deutlich das Bestreben, der Finanzlage des Reiches Rechnung zu tragen und deshalb die größt. Sparamkeit in Mehrforderungen.

Die Neuformationen beschränken sich lediglich auf die Zusammenfassung vorhandener Escadrons Jäger zu Pferde zu einem neuen Regiment und zu einem neuen Detachement und auf die Errichtung von vier Fußartillerie-Compagnien. Von einer sonstigen Vermehrung der Kavallerie, die nach dem übereinstimmenden Urtheil höherer Offiziere eine Nothwendigkeit für unsere Armee ist, hat man abgesehen. Eine außerordentliche Sparamkeit zeigt auch der Etat des Reichsschatzamtes, dessen fortdauernde Ausgaben um 15,5 Millionen Mark geringer veranschlagt sind, als im Vorjahre. Daß der allgemeine Pensionsfonds ein Mehr von 2 Millionen und das Reichsmilitärgericht ein Mehr von 518 000 Mark aufweist, kann durchaus nicht überraschen und spielt in unserem Reichs-etat keine Rolle. Auch dem Etat des Reichsamtes des Innern ist der Zug nach Sparamkeit aufgeprägt. Im Ganzen also die bisher veröffentlichten Theile des Etats eine solche Beschränkung der Ausgaben, daß eine möglichst glatte Annahme desselben bei allen Parteien zu hoffen ist. — Aus dem Etat des Reichsamtes des Innern für 1902 seien hier folgende Posten mitgetheilt: Die Einnahmen des ordentlichen Etats sind mit 9 266 135 Mk. (mehr 836 395 Mk.) angesetzt. Einen um 80 000 Mark geringeren Ertrag erwartet man in Folge der wirtschaftlichen Stodung vom Kaiser Wilhelmkanal. Die Einnahmen des Kanal-amtes sind daher nur mit 2 200 000 Mk. veranschlagt gegen 2 280 000 Mk. im gegenwärtigen Etat. Als außerordentliche Einnahmestellen erscheinen 70 000 Mark Rückzahlungen und Tilgungsraten aus der Verwendung des Fonds zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering befahdete Beamte in Betrieben und Verwaltungen des Reiches. An fortdauernden Ausgaben erfordert das Reichsamt des Innern selbst 1 384 650 Mk. (mehr 3045 Mk.). Mit Rücksicht auf die Geschäftslage, welche die Heranziehung von älteren, im Dienst bereits erprobten höheren Beamten erforderlich gemacht hat, soll eine Hilfsarbeiterstelle in die eines vortragenden Rathes umgewandelt werden.

Die allgemeinen Fonds nehmen 51 067 700 Mark (mehr 2 778 600 Mk.) in Anspruch; die Belastung des Reiches aus den auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes zahlbaren Renten beträgt 40 858 000 Mark (mehr 2 692 000 Mk.); 40 000 Mk. (mehr 10 000 Mk.) werden für die ständige Ausstellung für Arbeiterwohlthätigkeit verlangt, die voraussichtlich in der ersten Hälfte dieses Jahres eröffnet werden wird als Beihilfe für die internationale Vereinigung für geistlichen Arbeiterschutz zur Unterhaltung des internationalen Arbeitsamtes in Basel sind jetzt entsprechend einer Resolution des Reichstages, 6000 Mark eingestellt worden. Die Reichs-Kommissionariate erfordern 62 800 Mk. (mehr 400 Mark), das Bundesamt für das Heimathwesen 30 400 Mark (weniger 300 Mark), das Schiffsvermessungsamt 64 647 Mark (mehr 4780 Mark), die entscheidenden Disciplinarbehörden wie im Vorjahre 6000 Mk., die Behörden für die Untersuchung von Seemfällen desgleichen 34 500 Mark, das Statistische Amt 1 313 920 Mark (mehr 100 760 Mark), die Normal-Nachschußkommission 208 626 Mk. (mehr 3732 Mk.), das Gesundheitsamt 636 420 Mk. (mehr 18290 Mk.), das Patentamt 3 445 880 Mk. (mehr 427 840 Mark), das Reichs-Versicherungsamt 1 868 260 Mk. (mehr 61 080 Mark), die physikalisch-technische Reichsanstalt 375 168 Mk. (mehr 5140 Mk.), das Canalamt 2 481 835 Mk.

Die Humbertaffäre. Das Berliner Tageblatt meldet aus Paris: In der Untersuchung gegen die Familie Humbert fand die Vernehmung von Frederic Humbert und Emil Daurignac statt. Frederic Humbert behauptete im Widerspruch mit Romain Daurignac, daß die Rente Biogere dem Gehele entsprechend begründet worden sei. Dagegen behauptet er im Einklange mit Romain Daurignac, daß die Crawfords und die hundert Millionen wirklich existirt hätten. Er wurde am Schlusse der Vernehmung ohnmächtig und nach dem Gefängniß-Hospital gebracht. Emil Daurignac vertheidigte sich damit, daß er von den Prozeß-ten Theresie Humberts nur wenig sprechen gehört habe und in die Angelegenheit Crawford nicht eingeweiht gewesen sei.

Die Existenz des Londoner Arystallpalastes bedroht. Aus London wird geschrieben: Der Arystallpalast, der in aller Welt bekannt ist, ist in den letzten Jahren langsam, aber sicher zurückgegangen. Die verschiedenen Ausstellungsgegenstände, vor allen Dingen die Gruppen ausgestopfter wilder Thiere, zeigen Spuren eines unaufhaltbaren Verfalles, und es fehlt der Verwaltung an den nöthigen Mitteln, diesem Verfall entgegenzutreten. Wenn es auch hier und da gelingt, den Garten und die Räume des Krongebäudes durch irgend eine besondere Veranstaltung zu füllen, so reicht dies doch nicht aus, um die laufenden Ausgaben zu decken. Daß der Besuch des Arystallpalastes in diesem Rückgang begriffen ist, erklärt sich daraus, daß das in Sydenham gelegene Etablissement schwer zu erreichen ist. Trotzdem die Eintrittspreise zu dem Palast von 1 sh. auf 6 d. herabgesetzt wurde, war dem Publikum der Besuch des Palastes doch zu umständlich und zu theuer. Die London- und Brighton-Eisenbahn, welche dem Palast die meisten Besucher zuführte, hat nun noch bekannt gemacht, daß diese kombinierten Billets nicht mehr zur Ausgabe gelangen. Die Folgen für den Arystallpalast werden sicherlich nicht ausbleiben.

(weniger 12 057 Mk.), das Aufsichtsamt für Privatversicherung 328 144 Mk. (mehr 64 368 Mk.). Die Summe der fortdauernden Ausgaben beläuft sich demnach auf 63 308 477 Mk. (mehr 3 455 648 Mk.). Die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat beanspruchen 11 121 980 Mark (mehr 8 363 980 Mark). Darunter erscheint die erste Rate einschließlich Grundverwerbskosten für das Dienstgebäude des Patentamtes mit 5 883 980 Mark (mehr 5 763 980 Mk.), die zweite und letzte Rate zur inneren Ausstattung des Präsidialgebäudes für den Reichstag mit 110 000 Mk. (mehr 100 000 Mark); der Betrag für die Betheiligung des Reiches an der internationalen Erforschung der nordischen Meere im Interesse der Seefischerei wird von 50 000 auf 70 000 Mark erhöht, für den in Bremen stattfindenden 9. internationalen Congress gegen den Alkoholisismus wird ein Beitrag von 10 000 Mark verlangt; für die Kosten der Betheiligung des Reiches an der Weltausstellung in St. Louis ist die erste Rate von 1 500 000 Mk. eingestellt (Anschlag 2½—3 Millionen Mark); als zweite Rate zur Errichtung des Dienstgebäudes für das Aufsichtsamt für Privatversicherung 900 000 Mk. (mehr 480 000 Mk.), für eine Krankheits- und Sterblichkeitsstatistik als erste Rate 50 000 Mk. (Anschlag 325 000 Mk.), zur Förderung der Bekämpfung des Typhus 150 000 Mark. Im außerordentlichen Etat werden, wie im Vorjahre, 4 Millionen Mark zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering befahdete Beamte durch Gewährung von Darlehen an Private und an gemeinnützige Unternehmungen, sowie zum Erwerb geeigneten Vagelandes gefordert.

Dem Etat des Reichsamtes des Innern sind mehrere Denkschriften beigelegt, die von der „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht werden: Sie behandeln die deutsche Südpolar-expedition die Betheiligung des Reiches an der Weltausstellung zu St. Louis und die Tuberkuloseforschung.



Wiesbaden, 9. Januar.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Das „B. L.“ meldet aus Dresden: Zur Trennung der Kronprinzessin von Sachsen von Giron wird von wohlinformirter Seite mitgetheilt, daß Giron's Abreise zweifellos auf Anrathen des Vertreters der Kronprinzessin beim Ehecheidungs-Gerichtshof, des Rechtsanwalts Dr. Zehme, erfolgt sei. Es wird scheinbar beabsichtigt, durch die zeitweilige Trennung der Kronprinzessin von Giron ihr bei den Gerichtsverhandlungen über die Ehecheidung eine vortheilhafte Stellung dem Volke gegenüber zu sichern, Borthelle, die ihr entgegen würden, wenn sie während der Verhandlungen mit Giron zusammen lebte.

Der „Chemn. Allg. Ztg.“ wird aus Dresden gemeldet: Der Vertreter des Kronprinzen und des sächsischen Hofes Justizrath Dr. Körner theilte dem sächsischen Hofe in einem Telegramm mit, daß er der Kronprinzessin Louise eine jährliche Rente von 30 000 Mark und bei Ablehnung derselben eine solche von 50 000 Mark anbieten werde. Es sei jedoch eine Beschleunigung der Angelegenheit geboten und zwar noch vor Eintreffen des Rechtsanwalts Dr. Zehme, dessen Ansprüche wahrscheinlich weit höher sein würden.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Dresden: Auf Wunsch der Kronprinzessin wird sich ihr Bruder, Erzherzog Josef Ferdinand von Toscana von Salzburg von Neuem nach Genf begeben, um während der Dauer der Verhandlungen in dem von Dresden aus angestregten Ehecheidungsverfahren der Schwester nahe zu sein.

In Salzburg cirkulirt das Gerücht, daß die Kronprinzessin von Sachsen in der Nacht von Donnerstag auf Freitag voriger Woche bei ihren Eltern in Salzburg zu ilte. Diefelbe sei Freitag Vormittag wieder nach Genf zurückgekehrt. Man bringt diesen Besuch mit der Abreise iGrons aus Genf in Zusammenhang.

Botschafter von Holleben.

Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ wissen will, wird der deutsche Botschafter in Washington, von Holleben, der einen läng. ren Urlaub nachgeholt hatte, angeblich weil er an Influenza schwer erkrankt war, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Der frühere erste Botschaftssekretär in Washington Freiherr Sped von Sternburg ist für die Zeit der Beurlaubung vorläufig zu dessen Vertreter in Washington ernannt worden. Wie es scheint, haben verschiedene Vorgänge der letzten Zeit, insbesondere die Ablehnung des Schiedsgerichtsamtes in der venezolanischen Frage durch den Präsidenten Roosevelt die Stellung des Botschafters erschüttert.

Venezuela.

Aus Washington wird telegraphirt: Die deutschen und italienischen Noten, welche in Washington eingetroffen sind, drücken die Bereitwilligkeit aus, mit der venezolanischen Regierung über den Schiedsgerichtsvorschlag zu diskutieren. Die englische Antwort enthält den Wunsch, daß der englische Botschafter als Vertreter bei den Verhandlungen fungire, die nothwendig dem Schiedsgericht vorangehen müssen. Diese läßt darauf schließen, daß zunächst eine Konferenz der betheiligten Mächte, die durch ihre Botschafter vertreten werden, in Washington stattfindet.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus London: Die Antworten der Mächte auf die Vorschläge Castros haben nach einer Meldung aus Caracas Niederlage in venezolanischen Regierungskreisen erregt.

Oesterreich und die Pforte.

Einem Telegramm des „B. L.“ aus Constantinopel zufolge will man auf der Pforte Nachrichten haben, wonach Oesterreich-Ungarn und Rußland freie Hand an der Westgrenze der Türkei zugestanden sei, sobald bei der ersten Gelegenheit

österreichisch-ungarische Truppen in den Sandschad-Rovibazar einrücken und diese Oesterreich-Ungarn schon im Berliner Vertrag zugesprochene Interessen-Sphäre bis nach Mitrovitza besetzen würde, sowie daß schon jetzt die Garnisonen in Bosnien verstärkt würden. Auf der österreichisch-ungarischen Botschaft giebt man zu, daß einige Truppenbewegungen an der Grenze stattgefunden haben.

Zur Dardanellenfrage.

wird aus Wien berichtet: Der „N. Fr. Pr.“ zufolge mißt man in hiesigen diplomatischen Kreisen der englischen Protestnote in der Dardanellenfrage keine weittragende Bedeutung bei. England will die anderen Unterzeichner des Berliner Vertrages, vornehmlich Oesterreich, Frankreich und Italien veranlassen, sich seinen Schritten in Constantinopel anzuschließen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Vorschläge Englands angenommen werden.

Der Bombenfund in Barcelona.

Die „Bos. Ztg.“ meldet aus Madrid: Die beiden Orjini-Bomben, welche die Polizei in Barcelona infolge vertraulicher Mittheilung auf dem Felde fand, waren mit je 22 Schießköhren geladen. Es wird behauptet, daß die Bomben während der Festvorstellung im Liceum-Theater welcher der Vicepräsident von Argentinien beizuhören sollte, geworfen werden sollten. Der Vicepräsident verließ eiligst die Stadt.

Der Zug gegen den Mullah.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Obbia, 4. Januar: Die Landung des ersten Theiles der englischen Somaliland-Expedition begann am 27. Dezember und war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da kein Hafen vorhanden ist. Die Matrosen der englischen Kriegsschiffe „Perseus“ und „Romone“ unterstützten die Truppen bei dem Bau des Landungssteges und der Befestigungen. Der Scheik Zufusali wurde um Stellung von 3000 Kameelen ersucht, derselbe machte weitgehende Unterstützungsanerbieten. Es bestehen Gründe, seine Aufrichtigkeit zu bezweifeln. Man vermuthet, daß er mit dem nur vier Tage entfernten Mullah in täglicher Verbindung steht und ihn über die Vorbereitungen der Engländer genau unterrichtet. Um das Vorgehen der Engländer zu erschweren, fordern die Eingeborenen so hohe Preise, daß der Lebensmitteleinkauf dort unmöglich ist, und da die Engländer sich auf italienischem Schutzgebiet befinden, können sie den Eingeborenen gegenüber nicht mit der wünschenswerthen Festigkeit auftreten. In einem heute eingetroffenen Briefe ersucht der Mullah den Scheik Zufusali, neutral zu bleiben und schenkt dessen Sohn 100 Kameele. Der italienische Kreuzer „Capreria“ ist am 29. Dezember hier eingetroffen.

Deutschland.

* Dresden, 8. Januar. Der heutige Hofbericht stellt ein langames Fortschreiten der Besserung im Befinden des Königs Georg fest. Heute Mittag erlebte der König Regierungsgeschäfte.

— Ein Telegramm vom 9. Januar meldet uns ferner: Im Laufe des gestrigen Tages ist im Befinden des Königs von Sachsen keine Änderung eingetreten. Seit zwei Tagen hat der Patient Vormittags und Nachmittags je zwei Stunden außer Bett zugebracht.

* Berlin, 9. Januar. In einer sehr stürmisch verlaufenen Wahlmännerversammlung der freisinnigen Volkspartei des 3. Berliner Landtagswahlkreises wurde an Stelle Rudolf Virchows der Stadtverordnete Leopold Rosenow als Candidat für die nächsten Wahlen aufgestellt.

Ausland.

* Rom, 9. Januar. Hier wird offiziös verifiziert, daß der Zar gegen Ende April, Kaiser Wilhelm Mitte Mai in Rom eintreffen werde. — Der heutige 25. Jahrestag des Todes Victor Emanuels wird durch eine große Trauerfeier im Pantheon gefeiert werden, woran Abordnungen aus ganz Italien theilnehmen werden.

* Saloniki, 8. Januar. Hier trafen große Pferde-Transporte die für Militärzwecke bestimmt sind, aus Constantinopel ein. Dieselben wurden sofort an die Grenze weiter befördert.

* Sofia, 9. Januar. Die englische Regierung beauftragte ihren hiesigen Vertreter, sich an den maßgebenden



Aus der Umgegend.

* Alrshheim, 8. Jan. Das Wasser des Mains welches schon seither einen hohen Stand hatte, ist um 60 Ctm. gestiegen, jedoch eine Ausladung von Koblen usw. vorerst nicht erfolgen kann. Angrenzende Acker und Wiesengründe sind bereits überfluthet. Die Keller tiefer gelegenen Gehöfte müßten geräumt werden. Die Wehrblöde an der Haltung Alrshheim-Raumheim wurden heute Vormittag abgelegt, da weiteres Steigen des Wassers signalisirt ist.

* Laufensleben, 8. Januar. An dem nahe gelegenen Bahnhof Dohrenstein verunglückten beim Einladen von Holz zwei ältere Leute von Duppert. Ein Stamm zerfiel dem einen Manne das Bein, während dem andern der Fuß gequetscht wurde. Wäre eine Rampe vorhanden, so ginge das Einladen schneller und gefahrloser von Statten und das Unglück wäre nicht vorgekommen. — Bei dem hiesigen Standesamte wurden im Jahre 1902 protokolliert: 34 Geburten, 29 Sterbefälle und 8 Heirathen. — Zur Feier des Kaisers Geburtstages veranstalten am Vorabend sämtliche Vereine unter Führung des Kriegervereins einen Zug. Am Kriegerfestival wird die Feste gehalten. Nach dem Zuge ist Kommerz in den verschiedenen Vereinslokalen. — Zu Ehren des Kaisers Geburtstags giebt die Feuerweh in der Saale des Gastwirthes Michel ein Konzert, in welchem der Humorist Lehmann aus Wiesbaden mitwirkt.

e Neuborf, 9. Januar. In der Nacht von gestern auf heute wurde in dem in der Hauptstraße gelegenen Hölzel'schen Spezereigeschäft ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb stieg mittelst Leiter in den Hof und suchte durch Öffnen eines Fensters in den Laden einzudringen. Durch das Geräusch wurden die Besitzer des Ladens wach und steckten die Lampe an, wodurch der Dieb verschreckt wurde.

8. Braubach, 8. Januar. Schwerkverletzt wurde heute Nachmittag der Arbeiter P. Wagner aus Weßeln in das hiesige Krankenhaus überführt. Der Bedauernswerte junge Mann erlitt durch Umstürzen eines Rohres sehr erhebliche Quetschungen an Armen und Beinen. 2 Finger der rechten Hand waren ihm vollständig abgequetscht. — In Folge der Regengüsse der letzten Tage ist der Wasserstand des Rheines sehr gewachsen und ein großer Teil des Gartenlandes steht bereits unter Wasser. Nach den Telegraphen-Meldungen vom Oberrhein ist noch weiteres Steigen zu erwarten und die tieferliegenden Keller hat man bereits geräumt. — Der hiesige Turnerverein veranstaltet am 25. Januar in der Turnhalle eine Kaisergeburtstagsfeier mit anschließendem Tanzkränzchen.

7. Limburg, 7. Januar. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in dem Eisbaue des Herrn Busch an der Gassehofener Chaussee Feuer aus. Das große Holzgebäude, das überdies mit viel Stroh ausgestaffelt war, bot dem Elemente günstige Nahrung und sank in kurzer Zeit in Asche zusammen. Die Feuerwehr, die sich gerade zu dem Leichenbegängnis des Herrn Dr. Wolff vorbereitete, erschien rasch an Ort und Stelle, war jedoch gegen die wütenden Flammen machtlos. Ihre Hauptstärke erstreckte sich daher auf die beiden anliegenden Häuser, die der Gefahr ausgesetzt waren, Feuer zu fangen, was allerdings bei ihrer massiven Bauart nur unter den ungünstigsten Verhältnissen möglich war.

6. Aumenau, 8. Januar. Am 6. ds. starb nach kurzem Krankenlager in den weiten Kreisen bekannte Herr Obersteiger R. A. H. auf der benachbarten Langhader Hütte im Alter von 75 Jahren.

6. Weilburg, 8. Januar. Um sich über die Kandidatur für den Reichstag zu beraten, fand am 6. ds. im „Deutschen Hause“ hierseits eine Vertrauensmännerkonferenz der national-liberalen Partei statt. Der bisherige Landtagsabgeordnete Herr R. ist von hier hat eine Kandidatur abgelehnt. Es wurden verschiedene Persönlichkeiten in Erwägung gezogen, doch ist man zu einem bestimmten Resultate noch nicht gekommen. — Herr Steuerassessor G. ist auf sein Amt nach Wiesbaden versetzt. — Das in der Reingasse gelegene Herrsche Haus ging zu einem Kaufpreis von 30000 M. an Herrn Kaufmann S. aus Erfurt, geboren in Diez, über. — Die Wasserleitung in dem benachbarten Hause ist beendet und wird als eine große Wohlthat empfunden. Die Maschinen-Mündener Feuerversicherungsgesellschaft hat der Gemeinde für Anlage der Hydranten die namhafte Summe von 100 M. durch ihren Agenten Herrn Baumbach hierseits ausbezahlt. — Auf der bei Ahausen befindlichen Grube „Jutina“ verunglückte der Bergmann Adolf Michel von Bönnberg. Er mußte sofort in die Klinik nach Gießen gebracht werden.

6. Bilmars, 8. Januar. Auf Veranlassung unseres Herrn Bürgermeisters D. I. haben die hiesigen 9 Gastwirthe heute gemeinsam beschlossen, die Verpflichtung der durchreisenden Handwerksburschen der Reihenfolge nach zu übernehmen und die Kontrolle in polizeiliche Hände zu legen. Es ist somit einem Uebelstande abgeholfen, welcher schon vielfach gerügt wurde. — Gestern Morgen wurde in hiesiger Pfarrkirche die Opferbüchse, welche an der ausgestellten Weihnachtskrippe aufgestellt war, entleert. Von dem Dieb ist bis jetzt keine Spur vorhanden. — Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, von der Abhaltung eines Meisterprüfungs-Kurses am hiesigen Plage für dieses Jahr Abstand zu nehmen, bis ev. im nächsten Jahre. — Kommen den Samstag Abend 7½ Uhr wird Herr Kreis-Landwirtschaftsinspektor W. B. in der Germania einen Vortrag halten über Bodenbearbeitung.

Die Laufbahnen im Reichs- und Staatsdienste. *)

1. Der Post- und Telegraphendienst.

Für die Annahme pp. von Anwärtern für die höhere Laufbahn sollen demnächst neue Bestimmungen erlassen werden. Da der Bedarf an solchen Anwärtern für die nächsten Jahre noch gedeckt ist, so werden einwilligen „Posteleven“ nicht mehr eingestellt, und es kann daher für jetzt hier nicht nur auf die

mittlere Laufbahn

übergegangen werden. Für diese gibt es Civil- und Militäranwärter.

1. Civilanwärter:

Diese werden entweder als Post- oder als Telegraphengehilfe angenommen. Der Bewerber muß mindestens das Reifezeugnis für die Untersekunda einer neuntägigen, oder das Reifezeugnis für die 1. Klasse einer sechstägigen öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen, 17 Jahre alt sein und darf beim Eintritt als Postgehilfe nicht das 20., und als Telegraphengehilfe nicht das 18. Lebensjahr überschritten haben. Ferner muß er körperlich für den Dienst geeignet, und frei von Schulden sein, sich sittlich tadelloso geführt haben und sich während der Vorbereitungszeit ohne Gehülfe aus der Postkasse unterhalten können.

Das Gehalt um Annahme als Civil-Anwärter ist an diejenige Oberpostdirektion zu richten in deren Bezirk der Bewerber einzutreten wünscht. Diejenigen Bewerber sind befähigt: 1. das Schulzeugnis, und falls der Bewerber nicht unmittelbar aus der Schule in den Dienst übernommen wird, amtliche oder sonst glaubhafte Zeugnisse über seine Beschäftigung und Führung seit dem Abgange von der Schule. 2. Ein selbstverfaßtes und selbst geschriebener Lebenslauf. 3. Die Geburtsurkunde, sofern das Alter nicht aus den übrigen vorgelegten amtlichen Schriftstücken zu ersehen ist. 4. Ein von einem Post-Vertrauensarzt oder einem Staats-Medicinalbeamten ausgestelltes Gesundheitszeugnis. 5. Die Erklärung des Bewerbers, daß er schuldenfrei ist. 6. Eine Bescheinigung des Vaters oder Vormundes, daß er mit dem

*) Unter dieser Rubrik werden wir in kurzen Zeitschnitten eine Reihe von Aufträgen über die verschiedenen Laufbahnen im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsdienste unter Angabe der Dienstleistungen bringen. Es soll möglichst abwechselnd eine Laufbahn im Civil- und eine solche im Militärdienste und in letzterer Hinsicht wiederum in gleicher Weise eine solche im Landheer und eine in der Marine besprochen werden. Wir bitten damit grade jetzt, wo der größte Teil des laufenden Schuljahres bereits zurückliegt, den Eltern solcher Söhne, welche im nächsten Frühjahr die Schule verlassen, eine besonders willkommene Gabe bringen.

Eintritt des Bewerbers in die Laufbahn einverstanden und Zehnter in der Lage ist, sich vier Jahre lang aus eigenen Mitteln oder durch Unterstützung seiner Angehörigen unterhalten zu können. Der Vorbereitungszeit dauert 4 Jahre, wobei die aktive Militärdienstzeit nicht angerechnet wird. Diejenigen Gehülfen, welche in der Ausbildung genügend vorgeschritten sind, können, ohne daß ihnen ein Anspruch zusteht, gelegentlich gegen Vergütung oder Tagelohn von 2 M. bis 2,50 M. beschäftigt werden. Gehülfen, die dienstlich oder außerdienstlich den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen, können jederzeit entlassen werden. Ist die Vorbereitungszeit beendet, so haben die Gehülfen die Prüfung zum Post- oder Telegraphen-Assistenten abzulegen. Wird diese nicht bestanden, so kann sie nach Ablauf einer vom Prüfungsrath zu bestimmenden Frist wiederholt werden. Besteht der Gehilfe auch die wiederholte Prüfung nicht, so wird er, wenn nicht besondere Gründe für eine nochmalige Zulassung zur Prüfung vorliegen, entlassen. Diejenigen Gehülfen, welche innerhalb sechs Jahren seit dem Diensteintritt die Prüfung nicht bestanden haben, sind ebenfalls zu entlassen. Nach bestandener Prüfung werden die Gehülfen zur Post- bzw. Telegraphen-Assistenten ernannt und zunächst gegen Tagelohn unter Vorbehalt einer sechs-wöchentlichen Kündigung beschäftigt. Nach Maßgabe der verfügbaren Stellen werden die Postassistenten als solche, oder auch als Postverwalter und die Telegraphenassistenten als solche auf Lebenszeit angestellt. Beamte, die sich bewährt haben, können zur Post- bzw. Telegraphen-Sekretärprüfung zugelassen werden, jedoch frühestens 6 Jahre nach Bestehen der Assistentenprüfung. Die Zulassung zur Sekretärprüfung muß spätestens vor Ablauf des 9. Jahres nach Bestehen der Assistentenprüfung beantragt werden. Auch die Sekretärprüfung kann im Falle des Nichtbestehens jedoch nur einmal wiederholt werden. Diejenigen Beamten, welche diese Prüfung bestanden haben, werden bei fortgesetztem gutem Verhalten, soweit Stellen verfügbar sind nach ihrem Dienstalter als Post- oder Telegraphen-Sekretäre angestellt. In den übrigen mittleren Stellen des Post- und Telegraphendienstes werden die Beamten nach Maßgabe ihrer dienstlichen Befähigung und ihrer Führung befördert.

LOKALES

Wiesbaden den 9. Januar 1903.

Vor dem Fasching.

Die Faschingszeit naht. Der erste Maskenball steht bevor. Nur in närrischem oder feierlichem Aufzuge darf man erscheinen, sei's in buntem Kostüm, sei's in Frack und weißer Binde. Alles — d. h. soweit es eben Maskenbälle besucht — ist an der Arbeit, um die nötigen Bekleidungs- und Pierstücke in genügender Zahl zu haben. Wie gesagt, für Herren stellt sich die Garderobe ziemlich einfach. Das schwarze Ungeheuer mit den Schwalbenschwänzen ist das a und das b der ganzen Staffage. Verhältnismäßig nur wenige laufen zum Verleiher und holen für einige Mark eine mehr oder minder eigentümliche Maske, die mehr oder minder nach Kampfer riecht. Der Schnurreißer wird besonders sorgfältig in die Bartbinde gezwängt, und wenn es dann „erreicht ist“, kann das männliche Wesen sein leichtgeschürtes Tage, besser gesagt, Abendwerk beginnen, tanzen, flirten, pouffieren nach Herzenslust.

Umständlicher sind die Vorbereitungen beim „besseren Geschlecht“. Es ist eine altbewährte Thatsache, daß, wenn man nichts zu thun hat, man nie fertig wird. So währt es gewöhnlich auch bis zum letzten Augenblick und häufig noch 5 Minuten länger, bis es endgültig heißt: Ich bin bereit. Wer nicht Ehegatte ist, kann sich garnicht vorstellen, was solch ein Ball für Noth macht. Die Vorbereitungen sind das Schönste, und da die Frauen ästhetisch veranlagt sind, kosten sie diesen Genuß bis zur Reize aus. Erst dreimal ewiger Rasseelack und grüner Kriegerstich mit den Freundinnen. Jede soll hübsch aussehen und keine hübscher. Mit Augen wird nun gewacht. Die eine rüth der anderen zu dem, was sie am Unvortheilhaftesten findet. Nie mehr wie bei dieser Gelegenheit, kann man erkennen, wie falsch es ist, der Frau Mangel an Ehrgeiz und Ausdauer vorzuwerfen. Wer einmal solch tagelange Verathungen belauscht hat, wird sich dessen bewußt und kommt gleichzeitig zu der Einsicht, daß Energie mitunter etwas Schreckliches ist. Nämlich wie beim österreichisch-ungarischen Ausgleich führen die Verhandlungen der Berathenden trotzdem zu keinem Ergebnis, und erst eine höhere Instanz entscheidet: das ist der Geschmack des Mannes. Anfangs, wenn er mit ironischem Lächeln an den welterschütternden Vorbereitungen vorüberstreift, heißt es zwar: „Das verstehst Du nicht“. Schließlich aber ist er doch der Gefragte, der Tonangebende und Bestimmende. Er rüth Form und Farbe und willig erkennt sie ihren Herrn und Meister. Wo? Na, ganz klar, sie pukt sich doch nur, um dem „herrlichen“ Geschlecht zu gefallen, und was liegt da am nächsten, als sich bei einem Vertreter dieser Halbgötter nach der Umvorbenen Geschmacksrichtung zu erkundigen. Und merkwürdig, man sieht bei solchen Gelegenheiten, daß der Mann, mag auch noch so sehr das Gegentheil behauptet werden, etwaigen Reformbestrebungen in der Kleidungsbranche nicht abgeneigt wäre. Das wallische Zwing-Urt, alias Korsett genannt, tritt mehr und mehr zurück. Es geht auch ohne Geradhalter. Lange, weiche Gewände im Empirestil behalten die Oberhand. Meergrün und falkig sind die Faubervorte, die viele Weiberherzen höher schlagen lassen. Farbe und Form soll da gleichsam die märchenhafte Unschuld und das schmürmende Sehnen des anderen Geschlechts — nach flotten Tänzern ausdrücken. Des Menschen Bewegungswerkzeuge sind, gemeinlich darauf eingerichtet, vorwärts zu gehen. Wie kommt es nun, daß besonders „sie“ so gern wie ein Krebs vorwärts, rückwärts und seitwärts sich bewegt, nämlich beim Tanzen. Ist es die Lust, sich auszutollen, die engen Fesseln der Konvention einmal gänzlich abzuschleudern, oder ist es der Reiz zum Wahnsinn des Ueberrinnens, der auch im gewöhnlichen Sterblichen schon schlummert? Für die erste Lösung spricht der unangenehme Umstand, daß gerade das weibliche Geschlecht, welches am meisten dem Zwange von Kultur und Unkultur zu leiden hat, am tanzlustigsten und ballmüdigsten scheint, für die zweite die Sage, man müsse tanzen, wenn man von der Tarantel gestochen ist. Kurz und gut, es ist die geeignetste Zeit für die

Philosophen und Psychologen, sich hierüber klar zu werden. Wir Anderen wollen uns aber durch solch tiefgründige Probleme — denn grau ist alle Theorie — nicht weiter stören lassen. Unsere Devise sei: „Greift hinein ins volle Menschenleben und in's volle Portmonnaie, und vergeht beim gold'nen Naß der Reben, dieses Jammerthales Ach und Weh!“ S. R.

*** Bahnhofs-Neubauten und neuer Salzbadkanal.** Der von der Königl. Eisenbahn-Verwaltung vertraglich herzustellende neue Salzbadkanal wurde im Laufe des städtischen Rechnungsjahres 1901 fertiggestellt und vorläufig von den genannten Verwaltung in Betrieb genommen. Die ungünstigen Bodenverhältnisse verursachten bereits im Sommer 1900 bei der eisenbahnseitig vorgenommenen Herstellung des Salzbadkanals große Schwierigkeiten, indem in Folge eines Bergstreiches die Sohle der für den Bau des Salzbadkanals hergestellten Baugrube um etwa einen halben Meter gehoben wurde. Veranlaßt wurde diese Aufhebung durch eine (oder mehrere) etwa 7 cm. starke weiche, lehmartige Schichte, welche der Gesteinsoberfläche und den darüber liegenden weichen Bodenmassen zwischengelagert ist. Diese Schicht nimmt unter dem Einfluß des aufsteigenden Grundwassers oder des aus der Gelände-Oberfläche verlaufenden Meteorwassers eine feigenartige Beschaffenheit an, welche wie ein Schmiermittel wirkt, wodurch das Abgleiten der aufgelagerten Bodenmassen veranlaßt wird. Bei der diesjährigen Herstellung des von der Stadtgemeinde auszuführenden westlichen Hauptkanals der Schmutzwasserkanalisation mußte derselbe durch die damals in Bewegung gerathenen Bodenschichten hindurchgeführt werden. Da hierbei die charakteristische Gleitschicht in einer Länge von 80 Metern in der Höhe des Kanalkämpfers angeschnitten wurde, mußte der Kanal bei einer etwaigen neuen Aufhebung unter dem heftigsten Druck der in Bewegung gesetzten aufliegenden Bodenmassen in höchst bedenklicher Weise gefährdet erscheinen. Es wurde deshalb das Betonfundament des Hauptkanals in der vollen Baugrubenbreite bis über die Gleitschicht geführt und außerdem der Kanal in Abständen von je 4 Metern mit kräftigen, bis etwa einen halben Meter über den Kanalschwellen reichenden Verankerungsstählen versehen. Hierdurch wurde einerseits der Zutritt des Grundwassers und des in dem lockeren Füllmaterial der Baugrube vertheilten Oberflächenwassers zu der Gleitschicht verhindert, andererseits wurden die anstehenden Bodenmassen so fest gegeneinander verpresst, daß den Anfängen einer neuen Bodenbewegung, welche letztere nach ihrer Entwicklung auch durch stärkere Kanalanforderungen nicht mehr aufgehalten werden könnte, ein hinreichender Widerstand entgegengesetzt wurde. Die Zweckmäßigkeit ist dadurch erwiesen worden, daß bei einem Bergruttsfall, welcher in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember 1901 einige Meter von dem Kanal entfernten hohen Erdkörper von ca. 4000 cbm. Inhalt zum plötzlichen Abbruch brachte, der Kanal vollständig unversehrt geblieben ist.

*** Straßenverläufe.** Im Rechnungsjahr 1901 sind rund 2200 Meter neue Straßenkanäle mit einem Gesamtkostenbetrag von rund 104,000 M. im Innern der Stadt zur Ausführung gelangt, während im Gebiete der zukünftigen Bahnhofsanlagen im Salzbadkanal rund 800 Meter mit einem Kostenbetrag von rund 106,000 M. hergestellt wurden, so daß im Berichtsjahre insgesamt rund 3000 Meter neue Kanäle mit einem Kostenaufwand von rund 210,000 M. zur Ausführung gekommen sind. Weiter sind die Kanalanlagen im Salzbadkanal erwünschenswerth, sowie der Kanalbau auf der Südwestseite des Kaiser Friedrich-Rings, von der Wiesbacher Allee bis zur Niederwallstraße, mit dessen Ausführung ein Theil des Projektes zur Verbesserung der Vorfluthverhältnisse des Salzbadgebietes zur Verwirklichung gelangt ist. Nach späterer vollendeter Erbauung der durch den Kaiser Wilhelm-Ring bis zu den neuen Hauptkanalanlagen der Kaiserstraße führenden, zur Zeit noch fehlenden Verbindungsstrecke, sowie der aufwärts von der Niederwallstraße sich anschließenden, gleichfalls noch ausstehenden Strecke dieses Kanals, wird der Salzbadkanal eine wesentliche Entlastung und es erhält der ganze westliche Stadtbezirk einen wirksamen Schutz durch diesen ausreißend bemessenen Abfuhrkanal. Umgebaut bzw. erneuert wurden rund 850 Mtr. Straßenkanäle mit einem Gesamtkostenbetrag von rund 73,000 M. Es handelt sich hierbei um folgende Straßen: Nerothal, Wiesbacher Straße, Marktstraße, Bleichstraße, Bismarckring, Geißbergstraße, Kapellenstraße, Dämergasse und Al. Burgstraße.

*** Kurhaus.** Welchen Rufes sich unsere Kurhausmaassbälle, deren erster morgen Samstag stattfindet, weithin erfreuen geht daraus hervor, daß auch diesmal, wie alljährlich, Vorbestellungen von Willeis selbst aus Berlin, Stuttgart und München, aus Frankfurt, Mannheim, sowie aus Köln, Bonn, Düsseldorf und aus anderen niederheinischen größeren Städten an die Kurverwaltung ergangen sind. Der Vorbereitungen im Saale wegen fallen wie stets die Nachmittagskonzerte im Kurhause an den Wochentagen aus.

*** Der offizielle Kurprospekt für das Jahr 1903,** herausgegeben von der städtischen Kurverwaltung, liegt in sehr eleganter und geschmackvoller Ausstattung vor uns. Derselbe ist mit zahlreichen sehr sauber und klar ausgeführten, theils farbigen Illustrationen versehen und bildet bei der Fülle seines interessanten Inhaltes einen unentbehrlichen Rathgeber für alle Interessenten. Neu ist darin das erste Kapitel, welches in höchst anregender Weise die Entwicklung Wiesbadens als Kurort, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart behandelt. Die übersichtliche Anordnung des Stoffes und die Juterlässigkeit der Angaben ermöglichen eine schnelle und sichere Orientierung über Alles, was bei der Wahl eines Kurortes in Wiesbaden zu wissen nöthig ist. Entsprechend der stets wachsenden Nachfrage ist die diesjährige Auflage des Kurprospektes bedeutend erhöht worden. Derselbe gelangt kostenlos zur Verfügung und wird sich auch in dieser verbesserten Form als ein wirksames Hilfsmittel der geschäftlichen Bestrebungen unserer rührigen Kurverwaltung bewähren.

*** Unfall.** Gestern Mittag gegen 11½ Uhr schaute das Pferd eines Kohlenhändlers in der Rheinstraße. Der Kollwagen, welcher mit gefüllten Kohlenfässern beladen war, schlug um und der Insasse wurde theilweise auf die Straße geschleudert, sonst ging der Unfall glimpflich ab, da es sofort gelang, das Pferd festzuhalten.

*** Deutsche Levante-Linie.** Für die bekannten Exkursionsfahrten nach dem Orient sind in diesen Tagen die neuen Prospekte erschienen, welche vortreflich illustriert sind und über alles Wissenswerthe informieren. Die Fahrten sind erweitert worden und beginnen bereits am 10. Febr. mit dem luxuriös ausgestatteten Expreßdampfer „Pera“. Besonders beifällig wird es im Publikum aufgenommen werden, daß die Ausflugsfahrten in den einzelnen Häfen verlängert worden sind, so daß alle Sehenswürdigkeiten mit Ruhe besichtigt werden können. Prospekte und Fahrkarten verausgabt die Agentur der Linie A. Reutenmayer, Groß. nuss. Hofpöbiteur, Rheinstraße 21.

* **Der Kassenbericht der Kurverwaltung** für das Verwaltungsjahr 1901 schließt gegen den Vorschlag mit einer Mehreinnahme von 58 406,93 M. und einer Weniger-Ausgabe von 22 462,95 M. ab, jedoch ein Ueberschuss von 80 928,98 M. verbleibt, welcher wie in den früheren Jahren zur Vermehrung des Sammelbonds der Kur-Verwaltung für Ankauf von Wertpapieren verwendet wurde.

* **Residenztheater.** Wir machen nochmals auf die am Samstag stattfindende Festschau des Schauspielers „Ballisement“ aufmerksam. Sonntag Nachmittag 1/4 wird „Seine Kammerjäger“ gegeben. Ende des Monats findet ein Gastspiel August Junfermanns statt, in welchem sich der berühmte Theaterdarsteller von Bühne und Publikum für immer verabschiedet.

* **Wilhelm Busch, unser größter Humorist in Wort und Bild** lautete der mit Lichtbildern verbundene Vortrag, den gestern auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Herr Dr. Kraeger aus Düsseldorf im Casinoaal hielt. Der große Saal war dicht besetzt, und das konnte keinen Wunder nehmen; denn welcher Familie ist Busch ein Fremder? Wer hat sich an seinen humoristisch-fantastischen Bilderbogen noch nicht herzlich ergötzt? Wer kennt sie nicht die bösen Buben Max und Moritz, Hans Hudebein, Peter Silarius, die schöne Heine, Vahlam, der verlorne Dichter? Dr. Kraeger ist ein verständnisvoller Interpret der Buschschen Sachen. Sein Vortrag zeigt, mit welcher großer Liebe er sich Busch gewidmet hat. In seinem ersten Teil gab Redner ein kurzes Lebensbild des Humoristen. Der Lebenslauf von Busch ist ja Allen hinreichend bekannt. Es sei nur erwähnt, daß er anfangs Mathematik studieren wollte. Seinen in Deutschland begründeten Ruf als Zeichner und Humorist begründete im Jahre 1866 sein Bilderbogen „Der Frosch“. Redner machte dann besonders darauf aufmerksam, mit welcher Sparsamkeit Busch bei seinen Bilderbogen verfährt. Auf ihnen befinden sich nie mehr Gegenstände als er unbedingt nötig hat. So bei den Bäumen stets 2 Früchte usw. Buschs Humor ist sehr satirisch, artet aber nie aus, wird nie gemein. Seine satirisch-humoristische Offenheit ist echt deutscher Natur. Ein Dichter, was wir gewöhnlich unter einem solchen verstehen, ist Busch nicht. Aber seine Verse enthalten Wahrheit, und sie halten sich fern von allem zu erstrebenden Idealen, wie es bei unseren Dichtern üblich ist. Seine Maße ist nicht das begehrenswürthige Mädchen anderer Dichter. In der zweiten Abtheilung trug Redner Vahlam, der verlorne Dichter vor; während dem Publikum zugleich die einzelnen Bilder vorgeführt wurden und bei den Zuhörern, Groß und Klein, stürmische Lachsalven entfielen. Auch aus den übrigen Bilderbogen wurden einzelne Szenen vorgeführt, besonders aus den „Particularisten“. Der Vortrag war hochinteressant und lauter Beifall lohnte Herrn Dr. Kraeger. Hoffentlich wird dem ausgesprochenen Wunsch Rechnung getragen, den Redner bald wieder einmal zu hören.

* **Konzert Haubrich.** Ueber Herrn Paul Haubrich schreiben die Berl. N. Z.: „Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ der Baritonist Paul Haubrich. Mit einer schönen, ausgiebigen, umfangreichen Stimme ausgestattet, stellte sich Herr Haubrich auch als kräftig empfindender, geistvoller dabei äußerst musikalischer Vortragskünstler vor, der für den Konzertsaal einen entscheidenden Gewinn bedeutet.“ Weshalb lauten die Berichte anderer hervorragender Blätter. In allen Kreisen zeigt sich Interesse für das Auftreten des Künstlers und schon sind eine große Anzahl Plätze genommen.

* **Chanukka-Feier.** Anlässlich des israelitischen Chanukka-Festes fand am Sonntag, 4. ds. Abends 7 Uhr im Saale der Loge Plato eine Festfeier statt, die in ihrem reichhaltigen Programm Aufführung lebender Bilder und mehrere Lustspiele sowie Ball bot. Das den Saal bis auf den letzten Platz füllende Publikum zeigte sich über die gebotenen Genüsse äußerst erfreut und animirt. Der Veranstalter und Regisseur des Abends, Herr Kastellan Herz, sowie die zum Theil noch jugendlichen Darsteller und Darstellerinnen ernteten allseitig herzlichsten Beifall. — Speziell die Einleitung des Abends u. A. das lebende Bild „Gott beschütze unseren Kaiser“ und „Die jüdischen Feste“ fanden bei jedem Theilnehmer den größten Beifall, jedoch nach Schluss der Nummer nicht endenwollendes Hurrah den Saal durchbrauste. Um 11 Uhr begann der Ball, der bis zum Morgen die frohe Menge zusammenhielt.

* **Der Männerturnverein** wird am Sonntag, 18. Januar seine 2. Winterturnfahrt ausführen und zwar über Soden-Falkenstein-Feldberg-Glashütten nach Niedernhausen. Das Nähere wird durch Annonce bekannt gegeben.

* **Stenographisches.** Der Hesse-Rassauische Stenographenverband hält in diesem Jahre seine ordentliche Wanderversammlung in Höchst a. M., Restaurant „Zur schwarzen Rabe“ ab und zwar nächsten Sonntag, 11. Januar. Mit der Wanderversammlung ist zugleich ein Wettstreiten verbunden. Das Wettstreiten findet morgens 10 Uhr statt, während die Verhandlungen um 11 Uhr beginnen. Interessenten seien hierdurch darauf aufmerksam gemacht.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

VII. Konzert.

Der Abend wurde eröffnet mit einem Divertimento für Violine, Viola und Cello, Es-dur von Mozart, das die Hörer mit keiner Note aus dem Vann seines entzückenden Wohlklanges ließ. Dieser von den Musikern noch wohlgepflegte dreistimmige Satz ist doch eine Wonne für's Ohr! Die Abstufung der Klangfarben der drei Instrumente kommt da intensiver zur Geltung, die Schönheit jeder einzelnen Stimme entfaltet sich da breiter, das motivische Gewebe wird durchsichtiger als im Quartett. Für die Aufführung des in Rede stehenden Divertiments konnte man den Herren Prof. Hermann, Daffermann und Veder nur dankbar sein, es ist eine der schönsten Perlen der Mozart'schen Kammermusikwerke. Gegenüber der hier wahrhaft unergründlich sprudelnden Quelle reinsten Harmonien und Melodien konnte man wirklich in Verlegenheit sein, welchem der fünf Sätze des Werkes der Vorzug gebühren sollte! Und wie die einzelnen Sätze, so überboten sich auch die Spieler, die hier mit wahrhaft heiligem Feuer beider Sache waren! Die zweite

Programmunnummer bildete die „Große Fuge für Streichquartett“, op. 133, B-dur von Beethoven, die mit ihren eminenten Schwierigkeiten so einwandfrei nur einem so virtuos zusammen gespielten Quartett gelingen kann, wie es unsere Frankfurter sind. (Den oben genannten Herren schloß sich hier A. Rebner als Sekundgeiger an.) Ob die Fuge mit ihrer uferlosen Genialität nach dem Divertimento so recht am Plage war, möchte ich bezweifeln. Der Gegensatz ist zu groß. Ein ruhiges Andante oder Adagio hätte die so schön angeregte Stimmung concentrirter gehalten. Eine zweite Frage ist, ob der Inhalt der Fuge sich mit den Mitteln eines einfachen Quartetts ohne Rest ausdrücken läßt; mir scheint im hier nötigen fortgesetzten Bestreben nach äußerster Kraftentfaltung die Schönheitslinie des Quartettstils bedeutend überschritten. Vielleicht ist das Streichorchester das Instrument, für welches diese hypergeniale Kontrabunktion mit voller Wirkung darstellbar ist — vielleicht ist diese Fuge aber auch überhaupt nicht für die Ausführung, überhaupt für kein Instrument geschaffen! So paradox es klingen mag, es giebt ja Musik, die nicht für's Gehört- und Gespieltwerden geschaffen ist. — Dazu gehört nun sicher nicht Schubert's Quintett op. 163, C-dur, das die Künstler zum Schluss boten (H. Seger als zweites Cello) und dessen Ausführung die oft gerühmten Vorzüge der Frankfurter Kammermusikvereinigung wieder nach allen Seiten hin in's schönste Licht setzte. — Die Zuhörerschaft war sehr beifallslustig — ich finde das permanente Klatschen nach jedem Satz eines Quartetts sehr naiv und profanierend. Applaus am Schluss genügt vollständig, um die erregten Gemüther möglichst schnell in die werktätige Gleichgewichtsstimmung zurückzuführen.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 9. Januar 1903.

Ein nicht uninteressanter Rechtsfall.

Der Wirth Andr. Tigges von Hohenheim kaufte vor einiger Zeit ein Haus in Aulhausen unter der Bedingung, daß die Concession zum Betrieb der in demselben geführten Gastwirtschaft auf ihn übertragen werde und daß er bis zur Ertheilung der Schankerlaubnis die Leitung des Geschäftes übernehme. Das Letztere geschah denn auch. Tigges betrieb die Wirthschaft nominis im Namen der früheren Inhaberin, thatsächlich aber bestellte er und bezahlte auch die erforderlichen Speisen und Getränke. Die Steuer, sowohl die Gewerbesteuer wie auch die Betriebssteuer, entrichtete die Vorbesitzerin, er glaubte sich daher um nichts weiter bekümmern zu sollen, meldete den Betrieb auch zur Steuer nicht an und war dann überrascht, als ihm eines Tages wegen Betriebs einer Gast- und Schankwirtschaft ohne Erlaubnis resp. wegen Steuerhinterziehung ein Strafbefehl über M. 62 von Seiten des Amtsrichters in Rüdeshcim zuging. Die Strafe hat in solchen Fällen den doppelten Betrag der hinterzogenen Steuer in minimo zu betragen, und nach der Ansicht des Rüdeshimer Amtsrichters waren hinterzogen M. 15 an Betriebs- und M. 16 an Gewerbesteuer. A. rief gegen den Strafbefehl die richterliche Entscheidung an, das Schöffengericht in Rüdeshcim nahm ihm die Strafe wegen Betriebssteuerhinterziehung wieder ab, nummehr aber legte auf Wunsch der Königl. Regierung der Amtsanwalt die Berufung ein, weil die Betriebssteuer von Jedem zu entrichten sei, der ein Geschäft betreibt, und weil es dabei irrelevant sei, ob Jemand dieselbe für dasselbe Geschäft bereits früher einmal bezahlt habe oder nicht. Nach der Ansicht des Berufungsgerichtes liegt eine Steuerhinterziehung überhaupt nicht vor, sondern lediglich ein Gewerbevergehen, d. h. der Betrieb eines concessionspflichtigen Gewerbes ohne eine solche Concession; es wurde daher auf eine Geldstrafe von M. 10. — erkannt unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten des Verfahrens, einschließlich der Reiskosten des Angeklagten.

Rückfälliger Diebstahl.

Am 1. Oktober vor. Js. bewirkte eine Kleidermacherin, welche an der Meiggasse wohnte, ihren Umzug. Es blieb dabei im Hausgang ein Spiegel zurück, welcher der in der Nähe wohnende Maurer Wilhelm Dörr sowie die mit ihm zusammenwohnende Ehefrau Gertrude Bauer an sich nahmen. Der Mann ist heute wegen Diebstahls in strafverschärfendem Rückfall, die Frau wegen einfachen Diebstahls zur Verantwortung gezogen, die Leute jedoch behaupten, den Spiegel nur an sich genommen zu haben im Interesse der ihnen nicht bekannten Eigenthümerin, d. h. um ihn vor der Zerstörung zu bewahren. Wider Dörr erging Urtheil auf 4 Monate Gefängniß, die Bauer wurde freigesprochen.

Ein Sittenbild.

Der Schlosser Franz Carl Diez von Unter-Viederbach lebt mit seiner Frau in hellem Kriege. Diese wirft ihm vor, daß er arbeitslos sei, daß er seinen geringen Wochenverdienst vertrinke und daß er sich auch höchst brutal wider sie benehme; der Mann dagegen behauptet, er sei lungenleidend und daher nur beschränkt arbeitsfähig. Am 2. September v. Js. kam es wieder zwischen den Ehegatten zu einer eifigen Scene. Der Mann kam betrunken nach Hause und soll sich dabei an einem Kinde, einem verkrüppelten Mädchen, vergreifen haben, oder, wie der Mann selbst versichert, nur nicht in der Lage gewesen sein, seiner Frau Geld zum Einkauf von Brod zu geben. Die Frau soll ihrem 17 Jahre alten Sohne, dem Fabrikarbeiter Franz Robert Diez, zugerufen haben: „Schlag ihn todt!“, worauf die Jüwe mit Knüttel und Goltzkliden über ihn herfielen, ihm die Nase niederließen und ihm, unter sich wechselseitig zu immer energischerem Dreinhalten ermuthigenden Juristen, in unmenfchlicher Weise vor einer großen Menschenmenge mißhandelten. Das Goltzklid war zerbrochen, das Blut floss in Strömen vom Kopfe des Maltrahirten herab, und sein Körper war übersät mit Striemen, als man endlich von dem 50 Jahre alten Manne abließ. — Durch Schöffengerichtspruch sind die Leutchen in 14 Tage resp. 1 Monat Gefängniß verfallen, sie glauben sich jedoch damit zu hart betroffen, haben wider das betr. Urtheil das Rechtsmit-

tel der Berufung eingelegt und verlangen heute ihre kostenlose Freisprechung. Die Berufung wurde zurückgewiesen.

Keine Transportgefährdung.

Der Fuhrunternehmer Wilh. Girschel in Rüdeshcim ist zur Verantwortung gezogen, weil er am 8. September v. Js., indem er mit einer mit Jagdgästen besetzten Droschke an eine Stelle, welche ein Zug der Bahnradbahn Rüdeshcim-Niederrwald in derselben Zeit passiren mußte, auf das Bahngeleise gefahren sei, einen Bahntransport gefährdet habe. Nach der Erklärung eines Bahnbediensteten lag bei dem langsamen Fahrttempo des betr. Zuges eine Gefahr für den Transport nicht vor, es kam daher nicht zu einer Verurtheilung des Angeklagten, vielmehr wurde derselbe unter Belastung der Staatskasse außer mit den Kosten des Verfahrens auch mit den nothwendigen Auslagen des Angeklagten, speziell derjenigen der Vertheidigung, freigesprochen.



Letzte Telegramme

Berliner Neuigkeiten.

* **Berlin, 9. Januar.** Prinz Oscar, ein Sohn des Kaisers, hat den leichten Anfall von Influenza bereits überstanden, so daß er gestern schon wieder ins Freie gehen konnte. — In Sachen der Denkmals-Beschädigungen wird die neue Spur mit großem Eifer verfolgt. Die Polizei hofft, mit Hilfe neuer Hinweise, die ihr zugegangen, der verdächtigen Persönlichkeit bald habhaft werden zu können. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen ersten Sitzung im neuen Jahre das bisherige Präsidium wiedergewählt. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans kam auf die Denkmals-Beschädigungen zu sprechen und gab seinem tiefsten Bekauern über diesen Vandalismus Ausdruck. — Wie der Lokal-Anzeiger meldet, verhaftete die Kriminal-Polizei die ehemalige Schauspielerin Josefa Wisniewska und deren Gesellschafterin. Die erstere hielt ihre in der Markgrafenstraße belegene, auf das eleganteste ausgestattete Wohnung der Lebewelt, in der sie selbst eine gewisse Rolle gespielt hat, offen. — Als zukünftiger Direktor des hiesigen Haupt-Telegraphenamtes wird der gegenwärtige Direktor des Telephonnamtes zu Düsseldorf, Herr, ein Mann in den 40er Jahren, genannt. — Die amerikanische Tangokünstlerin Isidore Duncan trat gestern Abend im neuen königlichen Opernhaus zum ersten Male öffentlich auf und erzielte bei dem zahlreich erschienenen Publikum einen sehr lebhaften Erfolg. Die sparsame Gewandung der Amerikanerin erschien auch bei ihrem öffentlichen Auftreten nicht im entferntesten unbecommt. Ihre Wirkung bleibt auch hier rein künstlerisch. — Richard Skowronnells neues Schauspiel „Waterkant“ erzielte bei der gestrigen Erstaufführung im Thalia-Theater zum Hamburg einen starken Erfolg.

Chamberlain in Südafrika.

* **London, 9. Januar.** Nach einer Depesche aus Johannesburg traf Chamberlain gestern dort ein; er wurde in einer öffentlichen Versammlung, an der etwa 10,000 Personen theilnahmen, mit Begeisterung begrüßt.

— **Pretoria, 9. Januar.** Chamberlain hielt in Erwiderung auf eine ihm von früheren Buren überreichte Adresse eine Rede, in der er sagte, es würde ihn mehr freuen haben, wenn die Adresse nicht bloß Forderungen, sondern auch einige Anerkennung dessen enthalten hätte, was die Regierung bereits für die Buren gethan habe. Was die Bitte um Amnestie für die Rebellen angehe, sagte der Minister, die Führer der Buren hätten die Friedensbedingungen von Vereeniging in lokaler Weise angenommen. Diese enthielten keine Erwähnung einer solchen Amnestie. Man verlange die Amnestie für die Rebellen, es sollten doch diese zuerst ihren eigenen Landsleuten verzeihen, die sich ergaben, und den Engländern Hilfe leisteten. Den verbannten Burghers werde die Rückkehr nicht gestattet, außer wenn sie die Bedingungen von Vereeniging annehmen. Was die in Europa befindlichen Buren betreffe, so sei es die Aufgabe der Regierung, den Frieden zu erhalten; es werde jeder einzelne Fall nach seinen Besonderheiten geprüft werden; jene Burghers sollten ihr lokales Vorgehen durch Rechenschaftsablage über das nach Europa mitgenommene Geld beweisen. Die Einverleibung von Oranien und Utrecht in die Kolonie Natal sei unwiderruflich, doch erlangten die Bewohner dieser Städte die unmittelbaren Bürgerrechte gleich den übrigen Einwohnern Natal's. Bezüglich der Sprachenfrage werde die Regierung in lokaler Weise die Friedensbedingungen einhalten. Die Klagen, die in dieser Sache vorgebracht seien, würden sorgfältige Berücksichtigung erfahren. Die Eingeborenen sollten angehalten werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die in der Adresse enthaltene Einladung, einige Bezirke des Landes zu besuchen, nahm der Minister an.

— **Barcelona, 8. Januar.** Die ausländischen Fuhrleute und Hafenarbeiter werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Hemmert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heiligkeit: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämmtlich in Wiesbaden.

Seiden-Grieder-Zürich

Verfandt letzter Neuheiten Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei. Wundervolle Foulards von 95 Pfg. p. Meter an. Maister franco. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Briefporto 20 Pfg. 4830

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich E 9

Kgl. Hoflieferanten.

(Schweiz).

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 8.

Samstag, den 10. Januar 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau

für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 34 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweitiger Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1. Mitglieder der gemeinf. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.					
Mitgl.-Klasse I	14	—	—	—	—
§ 13 des Statuts	—	20	—	—	—
" II u. IV	—	—	24	—	—
" V u. VI	—	—	—	30	—
" VII	—	—	—	—	36
2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Wegbau des Bezirksverbandes d. Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.					
§ 5 und 16 des Statuts	—	—	—	—	—
3. Mitglieder der Krankenkasse der Glaser-Zunng zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts	—	—	—	30	—
4. Mitglieder der Krankenkasse der Küfer-Zunng zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts	—	—	24	—	—
5. Mitglieder der Krankenkasse der Kleider-Zunng zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts	—	—	20	—	—
6. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Zunng zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts	—	—	24	—	—
7. Mitglieder der Krankenkasse der Schreiner-Zunng zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts	—	—	20	—	—
8. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Zunng zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts	—	—	24	—	—
9. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Zunng zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts	—	—	20	—	—
9a. Mitglieder der Krankenkasse für die Bäcker-Zunng zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts	—	—	24	—	—
9b. Mitglieder der Krankenkasse für die Fuhrer-Zunng zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts	—	—	20	—	—
9c. Mitglieder der Krankenkasse für die Tücher-, Stuccateur-, Maler u. Lackier-Zunng zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts	—	—	24	—	—
10. Mitglieder der Krankenkasse der Maschinenfabrik Wiesbaden Ges. m. b. H. in Wiesbaden.					
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
" II	—	—	24	—	—
" III	—	—	20	—	—
" IV	14	—	—	—	—

Für

11. Mitglieder der Post-Krankenkassen.

- Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1,16 M.
" II bei einem Tagelohn von mehr als 1,16 M. bis einschl. 1,83 M.
" III bei einem Tagelohn von mehr als 1,83 M. bis einschl. 2,83 M.
" IV bei einem Tagelohn von mehr als 2,83 M. bis einschl. 3,83 M.
" V bei einem Tagelohn über 3,83 M.

- 12. Lehrer und Erzieher.**
a. mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 M.
b. mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 M.

13. Alle in Land- u. Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.

- 14. Alle übrigen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der in unserer Bekanntmachung vom 14. Dezember 1899 und deren Nachträgen aufgeführten Krankenkassen angehören:**
a) männlich
b) weiblich

- 15. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, sofern sie einer der vorerwähnten Krankenkassen nicht angehören:**
a) erwachsene männliche Personen
b) weibliche
c) Lehrlinge über 16 Jahre
d) Lehrlinge unter 16 Jahre

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre od. Jahre vereinbarte baare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die baare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Beitrags verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines jeden Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerkannt wird. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren der Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Hälfte des Beitrags zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig entwertet sind.

Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse

I	II	III	IV	V
Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.

14	—	—	—	—
—	20	—	—	—
—	—	24	—	—
—	—	—	30	—
—	—	—	—	36

30	—	—	—	—
—	—	—	—	36

Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse

I	II	III	IV	V
Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.

—	—	24	—	—
—	20	—	—	—
—	—	24	—	—
—	20	—	—	—

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111,60 M. jährlich gewährleistet ist.

Die Versicherungspflicht erstreckt sich auch auf solche als Lehrer tätige Personen, welche aus dem Stundengeben bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbstständige Musiklehrer, Sprachlehrer u. s. w.), und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 M., aber nicht über 3000 M. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit nicht durch Beschluß des Bundesrats die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung aufhören, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Für Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungskarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungsdatum die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Cassel, 14. Dezember 1899.

Der Vorstand:
Riedesel Frhr. zu Eisenbach,
Landes-Director.

Vorstehende Bekanntmachung in der Fassung vom 14. Oktober 1902 und 18. Dezember 1902 wird unter Hinweis auf die Änderungen in Ziffer 8 und 10 hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, 3. Januar 1903.

6313

Der Magistrat.
Abtheilung für Versicherungssachen.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Mitgliedern der hessen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wird hierdurch bekannt gegeben, daß an die Stelle des Vertrauensmannes Herrn August Christmann; der seinen landwirtschaftlichen Betrieb eingestellt hat, Herr Jakob Schweisguth, hier, Steingasse Nr. 3 als Vertrauensmann für die sämtlichen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Stadtkreis Wiesbaden (mit Ausnahme der Handelsgärtnereien) getreten ist.

Wiesbaden, den 6. Januar 1903.

6341

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. Januar d. Js., Vormittags, soll in dem Walddistrikt „Kohlheck“ das nachstehend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 6 eigene Stämme, zusammen 1,58 Festm.,
2. ca. 15 Stangen I. und II. Gl. (Laubholzstangen),
3. 16 Rmtr. eigenes Kuchholz (Prügel),
4. 25 Rmtr. eigenes Prügelholz,
5. 22 Rmtr. buch. Scheitholz,
6. 134 Rmtr. buch. Prügelholz,
7. 3155 bucheste Wellen,
8. 28 Rmtr. Aspen-Scheitholz,
9. 106 Rmtr. Aspen- und Birken-Prügelholz und
10. 1500 Aspen-Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigern bis zum 1. September l. Js. Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor
Moster Clarenthal.

Wiesbaden, den 6. Januar 1903.

6264

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. Januar cr., und event. die folgenden Tage, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse) hier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Dezbr. 1902 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. veräußert.

Bis zum 15. Januar cr. können die verfallenen Pfänder Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit noch ausgelöst bzw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Notentzuss nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 16. d. M. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 3. Januar 1903.

6156

Die Leihhaus-Deputation.

Dienstboten-Abonnement.

Zur Vermeidung von Missverständnissen geben wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die seither abonnierten Herrschaften, sofern bis jetzt eine Abmeldung des betr. Abonnements nicht erfolgt ist, stillschweigend Abonnent bleiben, auch wenn die Beiträge noch nicht abgehoben sein sollten.

Die Erhebung hat begonnen und wird sich dieselbe bei dem großen Umfang der Mitgliederzahl bis ungefähr Anfang Februar hinausziehen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1903.

6120

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Beton- und Asphaltarbeiten für das Reinigerhaus II der Gasfabrik sollen vergeben werden. Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können an den Wochentagen von 9—11 Uhr Vormittags auf dem Bauamt der Gasfabrik, Mainzerlandstraße 4, eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Montag, den 12. d. M., Mittags 12 Uhr**, bei der Direktion, Marktstraße 16, Zimmer No. 6, einzureichen.

6285

Wiesbaden, den 6. Januar 1903.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 12000 Stück Reiserbesen bester Qualität pro 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 44 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 70 Pfg. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**Str. A. 500**“ versehene Angebote pro 100 Stück frei Wiesbaden, Depot Bleichstraße 1, sind spätestens bis **Sonntag, den 24. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1903.

6258

Stadtbauamt,

Abteilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Ausführung der schmiedeeisernen Einfriedigung und Geländer für den Neubau der **Gutenbergschule** hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, bzw. im Bauamt der Gutenbergschule eingesehen, und die Angebotsformulare von der obgenannten Stelle gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 25 Pfg. und zwar bis zum 17. Januar 1903 bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**S. M. 121**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 19. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 3. Januar 1903.

6147

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Städtische Feuerwache Wiesbaden.

Bei der hiesigen städtischen Feuerwache ist die Stelle eines **Oberfeuerwehrmannes** sofort zu besetzen.

Verlangt wird, daß die Bewerber körperlich gesund und rüstig sind, das 30. Lebensjahr nicht überschritten und längere Zeit einer Feuerwache angehört haben, sowie die erforderliche Geschäftsfähigkeit besitzen. Ferner müssen dieselben befähigt sein, die Mannschaften im praktischen und theoretischen Dienste zu unterrichten und einen ersten Angriff selbstständig zu leiten. Die Probezeit beträgt 3 Monate und ist der Gehalt festgesetzt auf M. 1400.—, alle 2 Jahre um M. 50 steigend bis zum Höchstgehalt von M. 1900.—. Die Anstellung erfolgt gegen dreimonatliche Kündigung.

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse, eines Lebenslaufes und Gesundheitszeugnisses bis zum 31. Januar a. c. an die unterzeichnete Stelle einfinden.

Wiesbaden, den 8. Januar 1903.

6439

Die Branddirektion.

Quittung.

Durch Herrn Hoflieferant August Engel aus einer außergerichtlichen Sühneverhandlung „**Dreihundert Mark**“ zur Verwendung für die Stadtkassen erhalten zu haben, bescheinigt bestens dankend.

6440

Wiesbaden, den 8. Januar 1903.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Dr. Scholz.

Städt. Volkskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

754

Der Magistrat.

Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

In die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverdorbene Waaren zur Lagerung aufgenommen.

Das Lagergeld beträgt zehn Pfg. für je 50 kg und Monat. Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.

3250

Städt. Accise-Amt.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab,

wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch einer Kuh zu 40 Pfg. und zweier Schweine zu 50 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Fleischbank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

6496

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Samstag, den 10. Januar 1903, Abends 8 Uhr:

I. Grosser Masken-Ball in sämtlichen Sälen.**Zwei Ball-Orchester.**

Saalführung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen. Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstopplung ihrer Kurhauskarten 2 Mk., Nicht-Abonnenten 4 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Für den 2. Masken-Ball tritt eine Erhöhung der Eintrittspreise (Abonnenten: 3 Mk., Nicht-Abonnenten: 5 Mk.) ein.

Städtische Kur-Verwaltung.

Sonntag, den 11. Januar 1903, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner

und unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Victor Biart.

PROGRAMM.

1. Serenade in C-dur für Streichinstrumente . Tschalkowsky

I. Pezzo in forma di Sonatina.

II. Valse.

III. Elegia.

IV. Finale (Tema russo).

2. Konzert in G-moll für Klavier mit Orchester . Saint-Saëns.

I. Andante sostenuto.

II. Allegro scherzando.

III. Presto.

Herr Biart.

3. Zweite Symphonie, B-dur . R. Volkmann

I. Allegro vivace.

II. Allegretto.

III. Andantino.

IV. Allegro vivace.

Nummerierter Platz (nur für das Symphonie-Konzert

gültig): 1 Mark.

Tageskarten (nichtnummeriert für beide Konzerte, Lesezimmer etc.

gültig): 1 Mark.

Jahres-Fremdenkarten und Saison-Karten, sowie Abonnementskarten für Hiesige) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Konzertes ohne Ausnahme vorzulegen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien sind geöffnet.

Der rote und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes in Verbindung mit dem Konversations-Saale geöffnet.

Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 13. Januar 1903, Abends 8 Uhr:

Recitations-Abend

des Herrn Professors Alexander Strakosch aus Wien.

Recitation: „**Elektra**“, Tragödie von Sophokles.

Eintrittspreise:

Nummerierter Platz: 2 Mk.; nichtnummerierter Platz 1 Mk. 50 Pf

Billets (nichtnummeriert) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 M.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.**Bekanntmachung.**

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienste sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, **d. h. im Jahre 1883 geboren sind**, bei der Ersatz-Kommission hier selbst, Friedrichstraße Nr. 32, Zimmer Nr. 23 zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom **8. Januar bis 15. Februar d. Js.** zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienste vorzulegen.

Veräumlich dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Behrordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontroll-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1903.

6181

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission Wiesbaden, Stadt:

v. Schenk.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. Februar 1903, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird das dem **Friedrich Kunz** zu Viebrich gehörige einstöckige Wohnhaus nebst Scheuer, einem Schweinestall, einem Schuppen einer Wohnung mit Schmiedewerkstätte und Hofraum, belegen zu Viebrich an der Untergasse, zwischen Georg Philipp Vanger und Heinrich Hammer Schmidt, taxirt zu 23,430 Mark, im Rathhause zu Viebrich zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1902,

5849

Königliches Amtsgericht 12.

Sonnenberg.**Bekanntmachung.**

Die Lieferung der Fournage für die hiesige Gendarmerie-Station im Rechnungsjahr 1903 soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind bis spätestens **15. Januar l. Js.** auf hiesige Bürgermeisterei einzureichen.

Erfüllungsort: Sonnenberg.

Sonnenberg, 30. Dezember 1902.

5963

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei hiesiger Gemeinde ist die Stelle eines Wassermeisters zum 1. Februar l. Js. zu besetzen.

Geeignete hiesige Bewerber wollen sich bis spätestens zum 20. Januar l. Js., Nachmittags 6 Uhr unter Angabe ihrer Lohnansprüche bei dem unterfertigten Gemeindevorstande schriftlich melden.

Bevorzugt werden solche Bewerber, welche mit der hiesigen Wasserwerk-Anlage vertraut sind und genügende Fachkenntnisse besitzen.

Die Anstellungsbedingungen (Dienstverweisung) können auf hiesiger Bürgermeisterei eingesehen werden und ist deren Bekanntsein in den Bewerbungen anzugeben.

Sonnenberg, den 7. Januar 1903.

6430

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Platz zur **Aufstellung des Caroussells** gelegentlich des im Monat August stattfindenden Kirchweihfestes soll auf die Dauer von 5 Jahren im Submissionswege vergeben werden.

Offerten beliebe man bis spätestens zum **1. Februar 1903** bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.

Vertragsabschluss bleibt vorbehalten.

Bemerkt wird, daß die hiesige Kirchweih aus der Nachbarschaft, insbesondere auch von Wiesbaden aus sehr stark besucht zu werden pflegt und Sonnenberg mit dieser Stadt durch elektrische Bahn verbunden ist.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 3. Januar 1903.

6275

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die seither von Herrn **Fehren. von Knoop** gepachtet gewesenen hiesigen Feld- und Waldjagden (ca. 2000 und 800 Morgen) sollen vom **8. April 1903** ab auf die Dauer von 12 Jahren getrennt oder zusammen neuverpachtet werden.

Postmäßig verschlossene und mit geeigneter Aufschrift versehene Offerten beliebe man spätestens zum **1. Februar l. Js.** bei dem hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

Dieselben sollen die Einzelgebote und das Gesamtgebot enthalten.

Die Bedingungen können auf hiesiger Bürgermeisterei eingesehen oder auch von da für 50 Pf. bezogen werden.

Bemerkt wird, daß die zu vergebenden Jagden in unmittelbarer Nähe Wiesbadens liegen und bequem zu erreichen sind.

Alle weitere Auskunft wird von dem unterzeichneten Gemeindevorstande gerne erteilt.

Sonnenberg, 1. Januar 1903.

6274

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr haben **Sonntag den 11. d. Mts., Vormittags 7 1/2 Uhr**, an den Remisen zur Probe zu erscheinen.

Sonnenberg, 8. Januar 1903.

6429

Der Brandmeister Bach.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche
Sonntag den 11. Januar 1902. — 1. Sonntag nach Epiph.
Marktkirche u. Gemeinde.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Biemendorf. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Bickel. Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Schüller.
NB. Die Kollekte ist für die Heidenmission bestimmt.
Kaiserskirche: Herr Pastor Bickel.
Montag Sitzung der Armenkommission Nachm. 4 Uhr, Eintritt frei.
Mittwoch Orgelkonzert, Abends 6—7 Uhr. Eintritt frei.
Bergkirche
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hilfsprediger Martin. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Beesemeyer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Gering.
Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.
Das Besprechungszimmer ist Sonntag und Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene geöffnet.
Nachm. 4—7 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein) Marktkirche u. Gemeinde. — **Kirchliche**
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Lieber. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Lieber.
NB. Die Kollekte ist für die Heidenmission bestimmt.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich.
Kaiserskirche: Tausen und Trauungen: Hilfsprediger Schüller.
Beerdigungen: Herr Pfarrer Friedrich.
Besprechungen im Saale des Pfarrhauses an der Marktkirche Nr. 3.
Montag Abends 8 Uhr: Versammlung konfirmer Mädchen. Hr. Pf. Lieber.
Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. Pfarrer Lieber.
Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunden des Männervereins.
Mittwoch, Abends 8 Uhr: Probe des Kirchenchors.
Donnerstag Nachm. 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav Adolf-Frauenvereins.
Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Versammlung konfirmer Mädchen von Pfarrer Lieber.
Kapelle des Paulinerklosters.
Hauptgottesdienst fällt aus. Kindergottesdienst Vorm. 10.15 Uhr.
Jugendgottesdienst Nachm. 4.30 Uhr.
Dienstag, Nachm. 3.30 Uhr: Bibelfunde. Pfarrer Christian.
Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst. Kirchstraße 23.
Vorm. 9.30 Uhr: Festgottesdienst. Pfarrer Herrm. Gerhard.

Evangelisches Vereinshaus, Bitterstraße 2.
Sonntag, Vorm. 11.30 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr, Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8.30 Uhr, Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).
Jeden Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Ev. Männer- und Jünglingsverein.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Freier Vortrag. Abends 8.30 Uhr: Andacht.
Abends 8 Uhr: Vorstandssitzung. 8.45 Uhr: Generalversammlung.
Montag Abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde.
Dienstag Abends 9 Uhr: Bibelfunde, Kapelle.
Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelfunde.
Samstag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Männer und Jünglinge sind herzlich eingeladen.
Jugendverein.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Spiele etc. 5.30 Uhr: Andacht.
Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.
Junge Leute unter 17 Jahren sind herzlich eingeladen.
Schützener Verein junger Männer.
Vorsitz: Rheinstraße 54, Part.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr an: Geistliche Zusammenkunft. 5 Uhr: Soldaten-Versammlung. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
Montag Abends 8.45 Uhr: Monatsversammlung.
Dienstag Abends 8.45 Uhr: Bibelfunde.
Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelfunde.
Donnerstag Abends 9 Uhr: Bibelfunde.
Freitag Abends 9 Uhr: Turnen.
Samstag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Evang. Gottesdienste der Methodisten-Kirche.
Hr. Friedrichstraße 36, Hinterhaus.
Sonntag, den 11. Januar, Vorm. 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.
Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.
Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Jugendbund.
Prediger J. Schmeißer.
Baptisten-Gemeinde, Craniensstraße 54, Hinterh. Part.
Sonntag, 11. Januar, Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Hauptgottesdienst.
Abends 8.30 Uhr versammelt sich der Jünglings-Verein.
Tagheim, Karmelweg 11, Abends 8 Uhr: gottesdienstl. Versammlung.
Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.
Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.
Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde des Gesangsvereins.
Prediger G. Karbisch.
Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.
Sonntag, 11. Januar, Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
Hilfsgeistlicher Drescher.
Pieder Nr. 36, 117, 8, 34.
B. Krummel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Sonntag, 11. Jan. 1902. — 1. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.
Erste hl. Messe 6, zweite 7, dritte (Mittgottesdienst) 8, vierte (Kindergottesdienst) 9, Hochamt 10, letzte hl. Messe m. Predigt 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht (507).
An den Wochentagen sind die hl. Messen 6.30, 7.15, 7.45 bzw. (7.30) und 9.30 Uhr, 7.45 und 8.15 Uhr.
Sonntag Nachmittags 4 Uhr Soloe; 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte, ebenso am Sonntag Morgen von 6 Uhr an.
Maria-Hilf-Kirche.
Frühmesse und Gelegenheitspredigt 6.30, zweite hl. Messe mit Ansprache u. Kommunion des Gesellen-Vereins 8, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht (507).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7, 7.45 und 9.30 Uhr, 7.45 und 8.15 Uhr.
Sonntag Nachmittags 4 Uhr Soloe; 4—7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.
Donnerstag 7. hl. Messe in der Schwefelhäuserkapelle, Pfarrerstr. 68.
Sonntag, Nachm. 4 Uhr Soloe. 4—7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. Januar ex., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Bleichstraße 5 hier:
1 Billard, 4 Gasluster, 1 Schreibmaschine, 1 Kastenstuhl mit Nardorplatte, 1 Waarenschrank, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 2 Kommoden, 2 vollst. Betten, Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder u. A. m.
Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.
9502
Seckenstraße 1 III.



„Sprudel.“



Unsere verehrten Mitsprudlern, denen **Kappe** und **Stern** noch nicht zugegangen ist, wollen solche baldigst bei einem der nachstehenden Herren:

Jos. Hupfeld, Bahnhofstrasse 2,
Wilh. Neuendorf, Adolfsallee 9,
Wilh. Bickel, Langgasse 20,
Aug. Engel, Taunusstrasse 12 und Wilhelmstrasse 2,
Rosenthal & David, Wilhelmstrasse 38

anfordern, damit die nötigen Insignien rechtzeitig zu unserer grossen **Eröffnungs-Sitzung** im Victoria-Saale zum nächsten Montag, den 12. Januar, noch zugestellt werden können.

Etwaige **Neuanmeldungen** sind ebenfalls alsbald bei obigen Stellen noch zu bewirken.
6491

Der kleine Rath der Gesellschaft „Sprudel“.

Beachtenswert!

Es ist vielfach die Meinung vertreten, daß man in einem größeren **Vorzellan- und Glasgeschäft** die täglichen in diese Branche einschlagenden Veränderungen zu teuer kauft. Eine Beschäftigung der aussergewöhnlich in einem meiner 3 Schaufenster ausgestellten **Tafel-, Kaffee- und Waschkervice**, sowie **Gläser** dürfte diese irrige Meinung bald widerlegen.

Rud. Wolff, Inhaber P. Oechsner,
Wiesbaden, Marktstraße 22.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 10. Januar 1902.
10. Vorstellung. 25. Vorstellung im Abonnement A.
Der Wildschütz.

Romische Oper in 3 Akten, nach Kogebue frei bearbeitet.
Musik von A. Vorhies.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Dornow.

Gräfin von Eberbach	Herr Müller.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Herr Schwab.
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin	Herr Dornow.
Baronin Freimann, eine junge Wittwe	Herr Trübel.
Schwester des Grafen	Herr Doppelbauer.
Konstante, ihre Kammermädchen	Herr Rudolph.
Barabas, Schulmeister auf einem Gute des Grafen	Herr Schmalzer.
Grechen, seine Braut	Herr Bollmann.
Pancratius, Haushofmeister auf dem Schlosse	Herr Bollmann.
Dienerschaft und Jäger des Grafen, Dorfbesitzer, Schuljugend.	

Die Handlung: Der erste Akt spielt in einem, eine Stunde vom Schlosse gelegenen Dorfe; der zweite und dritte Akt auf dem Schlosse selbst.

Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 9¹⁵ Uhr.

Sonntag, den 11. Januar 1902.
11. Vorstellung. 26. Vorstellung im Abonnement D.
Armide.

Große Oper von Quinault Boss. Musik von Christoph Willibald Gluck.
Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel und 3 Akten (3 Bildern) von Georg von Haffner.
Musikalische Leitung: Josef Schlar.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 10. Januar 1902.
Abonnement-Sprekennung. Abonnement-Billets gültig.
Zur Feier von Björnsterne Björnsons 70. Geburtstag. **Prolog**, Gedicht von Wilhelm Meißner, gesprochen von Dr. H. Rauch.

Fallissement.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Björnsterne Björnson. Aus dem Normwegischen von Wih. Vange. Regie: Albin Unger.
Tafel, Großhändler Otto Kienrich.
Franz Tafel Sofie Schmitz.
Walburg, ihre Tochter Marie Krenn.
Eigne Eise Kienrich.
Leutnant Hamar, Eigne's Bräutigam Hans Wilhelm.
Sonnd, Tafel's Procureur Rudolf Bortol.
Johann, Braumeister d. Tafel Gustav Schulz.
Adorant Berent Hans Sturm.
Der Concursverwalter Richard Schmidt.
Der Pfarrer Theo Dietz.
Hofmeister Bram Paul Weyland.
Consul Lind Franz Lehmann.
Consul Finne Arthur Roberts.
Consul Ring Arthur Knoch.
Großhändler Holm Hermann Kunz.
Großhändler Knutzen Albert Rosenow.
Großhändler Runden Georg Albrecht.
Großhändler Halbe Franz Bild.
Nach dem 2. u. 4. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 11. Januar 1902.
Halbe Preise. Nachmittags 3¹⁵ Uhr. Halbe Preise.
Zum 6. Male.

Novität. Seine Kammerzofe. Novität.
(Kathy Kogler.)
Schwank in 3 Akten von Paul Wiland und Maurice Hennequin.
Deutsch von Max Schönan.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Heute Samstag Abend: Miegelsuppe.
Aug. Kugelstadt,
Reibstraße 3.

Heute Samstag: Miegelsuppe
wozu freundlichst einladet
Jakob Scheuerling,
Schwalbacherstr. 55.

Messerputzmaschinen,
sowie alle **Handhaltungsmaschinen**
schleift und repariert schnell und billig
Ph. Krämer,
2809, Weberstraße 3, Hof 1.
Erfahrungsbild stets vorrätig.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**
Helmundstraße 51.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Bitten, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues sehr rentabl. Haus mit 2mal 3-Zimmer-Wohn., großen Werkstätten mit der darin sich befindlichen Schreinerei mit Maschinenbetrieb inkl. allem Zubehör für den Preis von 185.000 Mk. zu verkaufen. Mietannahme 9800 Mk. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein rentabl. Haus, 1400 qm, Stadtheil, mit Vorderhaus 3 u. Hinterhaus 2-Zimmer-Wohnungen, Werkst. u. s. w., für 126.000 Mk., sowie ein kleines Geschäftshaus, Mitte der Stadt mit Laden und 4 Zimmer, Küche, 1 Mans. für 38.000 Mk., mit 20 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstraße 51.
Ein mit allem Comf. ausgest. Etagenhaus, Nähe Bismarckring, mit 6 u. 3-Zimmer-Wohnungen u. Laden, ist für 152.000 Mk. mit einem Klein-Neberst. von ca. 2500 Mk. zu ver- durch

J. & C. Firmenich, Helmundstraße 51.
Ein neu s., mit allem Comf. ausgest. Etagenhaus, Nähe Kerkhof, mit 6 Zimmer in jeder Etage, für 66.000 Mk. zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung vollständig frei. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein neues, mit allem Comf. ausgest. Herrschaftshaus, ruh. schöne Lage, mit unten 6. und oben 7-Zimmer-Wohnungen, Vorgarten, Balken u. s. w., für 146.000 Mk., mit einem Klein-überst. von ca. 1600 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein rentabl. Haus, wohl. Stadth., m. im Vorderhaus 3 u. Hinterhaus 2-Zimmer-Wohnungen, feiner Stall für 4 Pferde, Remise, Keller, großer Hof u. s. w., für 155.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein noch neues, m. allem Comf. ausgest. Etagenhaus, Nähe Kaiser Friedrich-Ring, m. im Vorderhaus 3-Zimmer-Wohnungen, im Hinterhaus große Werkstätten, Lageräume u. s. Zimmer-Wohnungen ist für 165.000 Mk. mit einem Klein-Neberst. von ca. 1900 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein noch neues Haus, wohl. Stadth., mit 8 Zimmer-Wohn., Vorgarten, Balken, kleinem Hinterhaus, wo Käufer einen Klein-überst. von ca. 1100 Mk. hat, für ca. 98.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
In Biersfeld ist ein noch neues Haus, gute Lage, m. Laden, verkehrte Wohnungen, für 25.000 Mk. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen oder auf ein biesiges Objekt zu ver- durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Eine mit allem Comf. ausgest. Villa mit 12 Zim. u. Bad, schön angel. Garten in der Alwinenstr. f. 110.000 Mk. eine Villa, Nähe Sonnenbergstr., m. 50 Acker Terrain für 125.000 Mk., zwei neue m. allem Comf. ausgest. Villen, Nähe, Rangstr., für 110.000 u. 120.000 Mk., zwei Pensionats-Villa für 85.000 u. 125.000 Mk., sowie verschiedene größere u. kleine Villen in den versch. Stadth. und Vorstädten zu ver- durch

J. & C. Firmenich, Helmundstraße 51.
6237

Soeben neu eingetroffen:

Ballkleider

„hochelegante Neuheiten“
von Mk. 18.— bis 60.—.

Ballblusen,

weiss Japon m. Entredeux,
Mk. 7.50.

Ballblusen,

weiss und farbig, Taffet,
von Mk. 8.— bis 40.—.

Weisse Cheviotvolantröcke,

tadellos gearbeitet,
Mk. 8.50.

Weisse Alpaccaröcke,

Saison 1903,
Mk. 18.—.

Theaterblusen

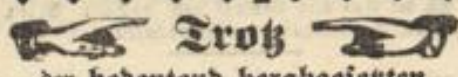
in feinsten hellen Farben, Tuch und Lasting,
Mk. 8.50.

Abendmäntel

in wunderschönen Lichtfarben
von Mk. 15.— bis 60.—

Berliner Confections-Haus,

Wiesbaden,
Marktstrasse 10.



der bedeutend herabgesetzten
Preise

während der Dauer unseres

! Inventur-Ausverkaufs!

(5.—31. Januar)

kommen

Heute **Samstag**

und

Morgen **Sonntag**

folgende

!! Gratis-Zugaben!!

zur Vertheilung:

Bei 5 Mark Einkauf:

1 Meter 120 Ctm. breiten, guten

Schürzenstoff

Bei 10 Mark Einkauf:

1/2 Dhd. Kissen-Handtücher.

Bei 20 Mark Einkauf:

2 Bettvorlagen.

Bei 30 Mark Einkauf:

1 schwere Pique-Decke,

bemerken jedoch ganz ausdrücklich, daß die

Gratis-Zugaben

nur an diesen beiden Tagen verabfolgt

werden.

Guggenheim & Marx,

Marktstrasse 14, am Schloßplatz.

Turn-Verein.

Samstag, den 10. Januar, Abends 9 Uhr:

Vereins-Abend.

II. Vortrag des Herrn Lehrer W. Schmidt über:
Vereinsgeschichte.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

6485

Der Vorstand.



Größte Wiesbadener 6370

Massen-Garderoben-Verleih-Anstalt

von **Heinrich Brademann,**

Grabenstraße 2, Ecke der Marktstraße,

empfiehlt

Herrn- u. Damen-Massen-Garderoben, sowie Dominos

von den einf. bis zu den feinsten, bei Erspargung der

Bahnmitthe zu auffallend billigen Preisen.

Liethung am 15. Januar 1903.

Badische

II. Pferde-Lotterie

5063 Gewinne. Gesamtwerth Mark

100 000

darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000,
3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.

Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt.

Loose à 1 M., 11 — 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt

und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.



Thüringer Hof,

Ecke Schwalbacher- und Dohmerstraße.

Heute Samstag: **Mehlsuppe,**

Morgens: Weißfleisch, Schweinepfaster u.

Jo. Keutmann.



Michelsberg 28.

Morgen Samstag **Mehlsuppe,**

wozu freundlichst einladet

Philipp Theils,



Restaurations „Zur Dachshöhle.“

Heute Samstag **Mehlsuppe,**

wozu freundlichst einladet

Chr. Dietter.

Täglich frisch gebackene Fische

Fischconsum Wilh. Frickel,

Wellrigstr. 33. Telephon 2234.

6277

Prima

Pferdefleisch

empfiehlt

M. Drete, 30 Hochstraße 30.

Telephon 2612.



Kohlen

kann in bester Waare zu den billigsten

Preisen liefern und ladet Jeden ein, sich durch

Probebezug von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen

la Conjam Ruf 1 u. II Mk. 1.18 p. Ctr.

in loser Fuhre netto gegen Kasse.

6340

W. Thurmman jr.,

Wiesbaden, Wellrigstraße 19. Telephon 546 (Vernstein).

Dr. Broemser

wohnt jetzt

Langgasse 19, I,

(Poth'sches Haus). — Telephonnummer 91.

6497

Sprechstunden: von 8—9 und 3—5 Uhr.

Magd-burger

Feuerversicherungs-Gesellschaft,

Magdeburger

Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir in Wies-

baden, eine Agentur errichtet und dieselbe dem Herrn

Nicolaus Baumann, Winger in Wies-

baden übertragen haben. Der Genannte ist zur Aufnahme von Versicherungs-

Anträgen und zur Entgegennahme von Prämienzahlungen berechtigt.

Frankfurt a. M., im Januar 1903.

Die General-Agentur Borek & Mohn.

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung empfehle ich

mir zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesell-

schaften und bin zu jeder über dieselbe gewünscht werdenden Auskunft

gern bereit.

Wiesbaden, im Januar 1903.

Nicolaus Baumann, Winger.

60

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Böglinge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen,

Schnecken, Abseife- und Wurzelbürsten, Aufschwitzer, Kleider- und

Wischbüschel etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohfleite etc.

Rohrreife werden schnell und billig hergestellt, Reparaturen

gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

empfiehlt die Arbeiten ihrer Böglinge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen,

Schnecken, Abseife- und Wurzelbürsten, Aufschwitzer, Kleider- und

Wischbüschel etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohfleite etc.

Rohrreife werden schnell und billig hergestellt, Reparaturen

gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.

Möbel-Verkauf.

zwei schöne hochbühnige Betten,
ausp. polirt, Mk. 125. 1 Spiegel-
schrank, Mk. 85, Vertikow Mk. 45,
Kleiderschränke, ein- u. zweithürig,
1 nussb. Büffet Mk. 165,
Trümmerspiegel Mk. 45, 1 Kamel-
taschengarnitur Mk. 145, 1 Bücher-
schrank u. Auszugstisch Mk. 25,
1 zweithüriger Divan Mk. 75,
Waschkommoden, Nachtschisch und
andere Kommoden, versch. Stühle,
Tische u. Spiegel, Regulatoruhren,
2 Oelgemälde, Staturen, 1 schöner
zweith. Satinschrank, Porzellan-
service, 1 Küchenschrank Mk. 18,
1 Hängelampe, versch. Bestecke u.
Aufstellungsgegenstände etc. werden
sollt billig abgegeben. Näheres
Albrechtstr. 22.

6337

Die Hauptagentur

einer gut eingeführten, alten,
großen Feuerversicherungs-Gesell-
schaft mit Kapital 1150,51

nen zu befehen.

Cautionssumme und solche Be-
werber, welche die Erweiterung des
Geschäftes mit Erfolg zu befehen
im Stande sind, befehen sich zu
melden sub **L. K. 940** an
Hausenstr. & Vogler,
A.-G., Frankfurt a. M.

Tüchtige

Plattenleger

sofort gesucht. 6436

Emil Köbig,

Alten-Verkauf der Metall. Platten,

Vertrauensstraße 5.

Fischhalle,

Mauritiusstraße. 6482

Ecke Schwalbacherstraße.

Feinste Voll. Grabbüchlinge

Stadt 5 Pfg., Dyd. 55 Pfg.,

pr. 6 „ 65 „

200 M. auf monatliche

und 60% Zinsen von solidem

Herrn für sofort gesucht. Bürgel

kann gestellt werden. Off. Off.

unter A. B. 72 an die Exped.

d. Bl. erbeten. 6428

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten Schachtstraße No. 20,

Dth. 1 St. 6381

Ein freundl. Zimmer,

Hinterhaus 1. St. sofort zu verm.

Delmenstr. 3. 6427

Gezimmerte, geschlossene Halle,

2 Stod, 11 Meter lang, 6

Meter breit, vollständig gefüllt,

mit Boden und Treppe preis-

würdig zu verkaufen. Näh. Meis-

straße 9 im Laden. 6380

Grundstück an der Dop-

heimstr. zu

kaufen oder zu pachten gesucht.

Angebote bitte im Verlag d. Bl.

unter A. B. 193 niederzulegen

bis zum 15. d. Mts. 6434

Großer Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Adlerstraße 31.

Schwedisch Feuerzeug per Pfd. 8 Pfg., 10 Pfd. 75 Pfg. — Stearin-Kerzen

per Pfd. 55 Pfg. — Zuchtlicher von 17 Pfg. an. — Abseifebüschel von

18 Pfg. an. — Schrubber von 30 Pfg. an. — Handbesen von 40 Pfg.

an. — Soda per Pfd. 4 Pfg., 10 Pfd. 35 Pfg. — Weichseife Pfdet

10 Pfg., 10 Pfdet 90 Pfg. — Lem. Seifenpulver per Pfdet 14 Pfg. —

Hettichs Seifenpulver p. Pfd. 12 Pfg. — Karbs Seifenpulver p. Pfd.

12 Pfg. — Eureka Seifenpulver p. Pfd. 13 Pfg. — Salmiak-Terpentin-

Seifenpulver p. Pfd. 11 Pfg. — Mitters Seifenpulver p. Pfd. 10 Pfg.

Kaffee-Surrogat p. Pfd. 8 Pfg. — Cigarren, blau p. Pfd. 10 Pfg. —

Kaffee-Essenz in Gläsern, Büchsen u. Tassen von 25 Pfg. an. — Malz-

kaffee p. Pfd. 31 Pfg., losgewogen per Pfd. 16 Pfg. —

Alle übrigen nicht angegebenen Waaren werden zu- und unter

Einkaufspreisen berechnet.

6140

Carl Kirchner.

Die

Buchdruckerei von Emil Bommert

Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung

aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

in

gleichmäckvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Walhalla-Theater.

Heute Samstag, den 10. Januar

wegen Ballfestigkeit

keine Vorstellung.

Sonntag, den 11. Januar:

Mittagsvorstellung fällt aus.

Abends 8 Uhr: 473/134

Große

Schluß-Vorstellung

Auftretendes Gesamt-

Künstler-Ensembles.

Ein tücht. Fuhrknecht

gesucht bei

F. B. Mäurerlandstr.

Barthelme giebt Selbstgeber

rech. Dent. **Kleinich,** Berlin,

Wilhelmshafenstr. 33a. Rudp.

660/13

Schön möbl. Zimmer mit 1—2

Betten mit oder ohne Penf.

u. dm. Hermannstr. 1. 6432

Möbl. Zimmer

billig zu vermieten bei

G. Datz, Kersstraße 6, 1.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Gangbare Wirtschaft

von cautionsf. Wert zu pachten gesucht. Off. u. J. M. 6340 an die Exped. d. Bl. 6339

Ein kl. Haus mit Hof u. Stall i. d. Nähe von Wiesbaden od. nahe gelegenen Orte z. 1. Apr. z. mietb. gef. Off. G.H. 900 Exp. 6361

Vermietungen.

Parfstraße 20

ist die Wohnung im 1. Stock auf sofort, die Parf-Wohnung auf 1. April 1903 zu verm. Jede Wohnung enthält 9 eleg. Wohnräume, nebst Badezimmer, Küche, Waschküche, Keller u. Manfarden und ist mit elektr. Licht u. Centralheizung versehen. Die Villa liegt in hübschem großem Garten, anstehend an die Kuranlagen. Besichtigungen 11-1 Uhr. Näb. Auskunft Adolfsallee 47, L. 2634

Villa Schützenstr. 3

höchsteleg. Wohnung, 8 Zim. m. Erker, Balkons u. Veranda, Dielen, Winterg. Badz., Küche, reichl. Zub., Haupt- u. Nebentreppen per Hof z. verm. Näb. v. Schützenstr. 4488 Dr. Hartmann, Dr.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedr.-Ring 34,

1. und 2. Etage, 4-7 Zimmer Bad etc., per sofort oder 1. April zu vermieten.

Anzufragen Dienstags und Freitags von 3-6 Uhr. Näb. Körnerstraße 1, Part. 6760

6 Zimmer.

Adelheidstraße 90

Bel-Etage, ganz der Neuzeit entsprechend, besteh. aus 6 Zimmern, 2 Balkons, Küche, Leucht- und Kochgas, vollständiger Bade-Einrichtung, kaltes u. warmes Wasser, Speisekammer, 2 Kellern, Kollentzug, 2 Manfarden, Trockenständer, Bleichplatz etc. Die Wohnung ist zum 1. April zu vermieten und anzusehen Vormittags 11-1, Nachmittags 5-7 Uhr. Näheres Adelheidstraße 90 Partee. 6665

Nierengasse 47, 2. Wohnung

ist eine Wohn. von 6 Zim., Badezimmer, Küche, Speisekammer, 2 Kellern u. 2 Kellern a. 1. Apr. 1903 z. verm. Auf Wunsch kann noch ein gr. Frisch-Zim. dazu gegeben w. Näb. beim Eigentümer, 2. D. Jung. 6358

5 Zimmer.

Wismarstraße 9, 2. Etage

(3 Treppen), schöne 5-Zimmer-Wohnung, reichl. Zubeh., per sofort mit Nachzahlung auf den Mietpreis zu verm. 9010

Dambachthal 12, Vorderb.

2 Et., besteh. aus 5 Zim., Badezimmer, Küche, Speisekammer u. Zubeh. Warmwasser-Einrichtung, p. 1. April z. verm. Anz. von 10-1 und 3-6 U. Näb. bei Carl Philipp, Dambachthal 12, L. 6281

Gmefter 2, 2. Etage, ist eine

geräumige 5-Zim.-Wohnung mit Balkon u. Gartenbenutzung sofort od. 1. April zu vermieten. Näb. Part. rechts. 6702

Niebuhrstr. 30, Hochpart. Wohn.

5 Zim., Küche, Keller, Manf., Garten auf 1. April zu verm.; auch für Rechtsanwält. od. sonst. Bureaus geeignet. Näb. 1. Et. 6354

4 Zimmer

Adelheidstr. 56

Zimmer mit Bad etc., Hochpartee, sofort oder per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage. 6759

Herderstraße 13 und 15,

2 Treppen hoch, sind Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubeh. so, oder später zu vermieten. Näb. Herderstraße 13, 1. Et. hoch. 755

Nöderallee 32,

3. Haus von der Taunusstraße, ist die Hochpartee-Wohnung mit Balkon, Vorgarten, 4 Zimmer, Küche, Manfarden und Keller, zum 1. April zu verm. 5851

Schierkeinerstr. 14a, Neub.

direct am Kaiser-Fr.-Ring, 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, p. 1. Apr. 1903 z. verm. Näb. Körnerstr. 5, L. 4520 Carl Bilg.

3 Zimmer.

Wismarstraße 9, 2. Et.

1. d. Zimmerchen, Balkon per 1. April 1903 zu verm. Näb. daselbst Vorderb. 6160

Herderstraße 15 ist eine

Wohnung, 3 Etagen hoch, von 3 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubeh. auf gleich oder 1. April zu vermieten. Näb. Herderstr. 13, 1. Et. b. 7964

Druckstr. 51, schöne 3-

Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näb. von 11-12 u. 3 bis 6. Druckenstr. 51, 5th. od. Westringstr. 4, Part. jeder Zeit. 6366

Neub. Schierkeinerstr. 14a,

direct am Kaiser-Fr.-Ring, 3-Zimmer-Wohnung, d. Neuzeit entsprechend ausgestattet, p. 1. Apr. 1903 z. verm. Näb. Körnerstr. 5, L. 5214 Carl Bilg.

Vierstadt d. Karl-Kaiser-Wil-

helmstraße ist e. 2- u. 3-Zim. zu verm., letzteres Frontal. 6344

2 Zimmer.

Möblierte Wohnung,

2 Zimmer und Küche (35 Mark monatlich) zu vermieten. 5959 Mauerstraße 35 Part.

Nöderstr. 21, 2. eine Frisch-

Wohn. 2 Zim., Küche und Zubeh. z. 1. April z. verm. 6365

Steingasse 28, abgeschlossene

Parterrewohnung, 2 Zimmer u. Küche, u. Dachwohnung, Stube, Kammer u. Küche auf 1. April. 6343

Schachtstr. 13, 2. gr. Zim. u.

Küche a. 1. Apr. z. v. 6272

Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Manfarden per 1. April, eine dito ohne Manf. p. 1. Febr. z. verm. Näb. Schierkeinerstr. 9, links, Part. 6362

1 Zimmer.

Eine leere Manfarden an alleinstehende Person z. verm. Näb. Gussan Adolfsstr. 16, 1. Et. 1. 6309

Ein (sch. große) Manf., auf gleich

od. später an einzelne Person zu verm. Raststraße 28, Vorderb. Part. 5216

Eine große Manfarden an eine

stille brave Person zu verm. 6371 Raststr. Nr. 22

Schachtstr. 13, ein gr. Zim.

mit Bad auf gleich zu vermieten. 6271

Leig. Manfarden an einz. ruh.

Person auf sofort z. verm. Näb. Schwalbacherstr. 47, L. 4835

Möblierte Zimmer.

Einfach möbl. Zimmer an Herrn auf gleich oder später zu vermieten. Körnerstr. 52, 1. r. 6283

Niederstraße 60, Part. erb.

reinliche Arbeiter Kost und Logis. 6099

Möbl. Zimmer mit od. ohne

Pension enorm billig. Zu erfragen Bahnhof-Hotel, Rheinstr. 23. 5470

Wismarstraße 1, Part., bei

Erbe gut möbl., billiges, zweienköpfiges, helles Zimmer sofort zu verm. im Eigarrenladen. 4968

Wietzstr. 35, 5th. 2 St. z.

einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 6360

Einfach möbl. Zimmer

mit Pension. 6114 Dresdenstr. 1, Metzgerladen.

Möbl. Zimmer zu verm. Deuben-

straße 1. 1. Etage. 2254

Frankenstr. 10, 3 St. z.

ein einf. möbl. Zimmer zu vermieten auf gleich. 6348

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Frankenstr. 23, 3. r. 5872

Möbl. Zimmer zu verm.

Mauerstraße 35, p. 4261

Aufständige Leute

erhalten schönes Logis Metzgergasse 2, 2. Etage. 4907

Druckstr. 2, Part., 5018

mit Hof zu verm. 6111

Einfach möbl. Zimmer an Herrn

od. Fräulein sofort zu verm. 6352 Druckenstr. 60, 2. 5th. B.

Möbl. Parterre-Zimmer

zu vermieten. 6185 Sedanplatz 4, 2th. B.

Sedanplatz 10, 2th. 1. r.

ein reinlicher Arbeiter Logis. 6313

Scherobenhstraße 13 5th. 2

r. einf. möbl. Zimmer (Woch. 3 Mk.) zu vermieten. 6189

Junge, anst. Leute f. Kost u.

Logis erb. Schierkeinerstr. 9 5th. 1 St. r. Frau Walz. 2568

Westringstr. 48, 2. etod. r.

Ede Sedanplatz, möbl. Zim. zu vermieten. 6259

Pensionen.

Villa Grandparr,

Emmerstraße 13. Familien-Pension. Elegante Zimmer, großer Garten. Bäder. Vorzügliche Küche. 428

Pension Petit,

Rheinstr. 2 (Ede Vierhaderstraße). Gesunde frische Lage! Herrliche Fernsicht! Möbl. Zimmer u. Wohnungen mit u. ohne Pension. Bad, Garten, Balkons. 380

Villa Margaretha,

Schützenstraße 12. per 1. April 1903 zu verm. oder zu vermieten. Näheres bei Bes. Max Hartmann. 6355

6355 Schützenstraße 3, Part.

Vorzüglich schöne

6405

möbl. Zimmer

von 1 Mk. bis 2.50. Villa Kuranlagen, Wiesbadenerstr. 32. 6371

Läden.

Friedrichstr. 46, 90 D.-Mtr. groß, mit Werkstätte ist sehr preisw. per 1. April zu vermieten. 5309

Karlstr. 35, Laden, in

welchem ein flottes Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, ist mit Inventar, großen Kellerräumen, 4-Z.-Wohn. an tüchtigen Fachmann per 1. April zu verm. Näb. Part. links. 6373

Niederstr. 28, sch. Laden m.

Wohnung auf 1. April zu vermieten. 6338

Werkstätten etc

Stallung für 5 Pferde nebst Futterraum, 3 Kellern und Wohnung auf 1. April zu verm. Näb. Markt. 20. 6097

Poststr. 17, ein 175 qm groß.

Weinfelder, ein 33 qm groß. Keller, sowie mehr. Räume u. Werkstätten sofort zu verm. Näb. 1 rechts. 3394

Bleichplatz.

Diese im Wollmühlthal, ca. 75 Ruthen groß, für Bleichplatz geeignet, ist sofort zu verpachten. Näb. Adelheidstr. 47, Part. 6367

Verkäufe.

Schlafzimmer-Einrichtung.

best. aus 2 Betten m. Rosbarmatratzen, 1 Spiegelständer, 1 Waschtisch, 2 Nachttische mit Marmorplatten (poliert, hell Satin) für den billigen, festen Preis von 120. 40 abzugeben. Näheres Albrechtstraße 22, 6336

Wetzere gebr. Kleiderkränze,

Teile, Stühle, eiserne und hölzerne Bettstellen nebst Bettzeug billig abzugeben Seelgasse 14, bei Wilh. Stiefvater. 6331

Gebr. Bett u. Kleiderständer bill. zu verk. Helenestraße 23, 5th. 1. 6192

10-15 Gr. schönes

Kleichen hat billig abzugeben 6368

Alois Gippart,

Schierkeinerstr. 20.

Weidenkorb,

Metz 1,60 lang, 84 Ctm. breit, 35 Ctm. tief vorzüglich geeignet zum Aufbewahren v. Garderoben oder Bekleidungen derselben, wegen Raumangel billig abzugeben 6273 Gassestr. 4, 3 links.

Kanarien. Habe circa 40

Abhänge preiswürdig abzugeben zu jeder Zeit: Bürgerstr. 40, Emmerstr. 40. 5615

Piano gesucht bei Privatpersonen.

Polst. L. 6 p. 41

Verschiedenes.

Landhaus,

Vierhaderstraße, 11 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. 4993

Näb. v. Grimm, Baumunternehmer, Dogheim am Pabndorf.

Verschiedenes.

Traurige

iefert zu bekannt billigen Preisen

Franz Gerlach

Schwalbacherstraße 19. Schwärzliches Orlowhuhn gratis

6i arren! Gigaretten!

Restparthien, 280 u. 280 u. 100 St. J. C. Roth, Wilhelmstr. 54 6269 Hotel Alod.

Stets frisch:

Weißf. Pumpernickel

u. Commisbrod zu haben bei

Martin Beysiegel,

Ede Friedrich u. Schwalbacherstr. Telefon 2745. 6278

Rollmöpse

per Stück 6 Pfg., 10 Stück 55 Pfg. C. Kirchner, Belkstr. 27, Ede Helmhofstr. 6322

Artlich eingetroffen:

Orangen!

per Stück 4, 5, 6, 8 u. 10 Pfg., 10 " 35, 45, 55, 75 u. 95 "

Citronen!

per Stück 5, 6 u. 8 Pfg., 10 " 45, 55 u. 75 "

Für Wiederverkäufer bedeutend

billiger.

Almoria-

Trauben per Pfund 70 Pfg.

Tatteln

per Pfund 25 Pfg.

Haselnüsse

per Pfund 30 u. 35 Pfg.

Mandarinen

per Stück 5, 6 u. 8 Pfg., 10 " 45, 55 " 75 "

Feigen

per Pfd. 20, 25 u. 30 Pfg.

Dauer-Maronen

per Pfd. 15 Pfg. empfiehlt

Hornung's

Süßfrüchte-Großhandlung, 3 Hüfnergasse 3. 6304

Kartendenterin

berühmte, hohes Entree jeder Angelegenheit 3946

Phrenologin

Seerodendstr. 9 2. 5th. 21. 5983

Frauenleiden

ung u. z. schnelle Hilfe, distret. Briefl. Off. unter "M. H. 101" Hauptpost! Frankfurt a. M. 55

Buch über die

von Tr. Retan (39 Abbild.) für 1.50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis, 501/83

R. Oschmann,

Königsplatz 153.

gibt jedem Daare unter

würthlich Leben u. Wellenfranke, Wasser 60 Pf., Pomade Cadulus 80 Pf. Fr. Kuhn, Kronen-Verf., Kün. berg, Vier L. Schild, Langg. 3. A. Berling, Drog. Dr. C. Craig, Drog. Langg. Chr. Tander, Drog. Kirchgasse 6. Drog. Sanitas, Mauritiusstraße 3. 4987

En-gros: Zahn & Cie., hier.

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37, unterhalb dem Luisenplatz.

ausgestellt vom 4.-10. Januar

hochinteressante Reise nach Mexiko und Texas. Täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg., Kinder 15 Pfg. Abonnement.

Heilhaber gesucht.

Gutgehendes Butter- und Eiergeschäft mit Süßfrüchtehandlung sucht einen Teilhaber od. eine Teilhab. m. einig. 1000 Mk. Einl. Off. u. W. J. 900. beid. d. Exp.

Sichere Existenz!

Kleines, gutgehendes Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft in guter Lage (Wesend-Viertel) zu verkaufen. Kleines Unternehmen sehr geeignet für Witwe mit Tochter. Offerten unter A. Z. 99. postlagernd Schützenhof. 6372

Bildschön!

ist jede Dame mit eudem garten, reinen Gesicht, rothen, jugendfrischen Antlitz, rein, sammetweicher Haut u. blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Littenmich-Seife v. Bergmann & Co., 4482 Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedensperd. A. St. 50 Pf. in allen Apotheken Drogen- u. Parfümerie-Geschäften.

Kauft

Helbach's

Borax

Seifenpulver.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.

Ar